

# WIR *plus*

1/2018

*Das Magazin für Privatkunden der WIR Bank*

## Faszinierende Unterwasserwelt

*Aquatix Lausanne*

**VIAC – die erste  
volldigitale Säule 3a**



**E-Banking:**  
*besser und  
schneller*

**Lautes Malta, entspanntes Gozo**  
*Valletta ist europäische Kulturhauptstadt*

# Faszination WIR

## 144 Seiten «Faszination WIR»

83 Jahre sind seit der Gründung der WIR Bank Genossenschaft vergangen. Das Buch «Faszination WIR – Resistent gegen Krisen, Spekulationen und Profitgier» beleuchtet Aspekte einer spannenden Firmengeschichte, setzt dazu bereits beim Börsencrash von 1929 ein und zeigt die Zukunftschancen der Komplementärwährung WIR auf. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich, kann zu einem Vorzugspreis, aber auch über die WIR Bank bezogen werden.

Das WIR-System der WIR Bank unterstützt die Schweizer Binnenwirtschaft und ist in seiner Grösse und Nachhaltigkeit weltweit einzigartig: Was 1934 als Netzwerk von 300 Firmen und Privaten begann, umfasst heute 30 000 KMU, die 2017 unter sich einen Mehrumsatz von mehr als 1 Mrd. CHW generierten. In seinem Buch «Faszination WIR» zeigt Hervé Dubois auf, wie diese spannende Erfolgsgeschichte möglich war, welche Hürden dabei genommen werden mussten und was auch in Zukunft der ökonomische Nutzen einer Komplementärwährung in einer von Wachstums- und Profitdenken geprägten Wirtschaftsordnung ist.

Hervé Dubois wurde in La Chaux-de-Fonds geboren und wuchs in Zürich auf. Nach der Matur studierte er Wirtschaftswissenschaften und Publizistik an der Hochschule St. Gallen. Während 20 Jahren war Dubois in der Region Basel als Redaktor bei Tageszeitungen, bei der Schweizerischen Depeschagentur und als Radiojournalist tätig. 1995 wechselte er zur WIR Bank Genossenschaft, wo

er bis zu seiner Pensionierung 2014 als Kommunikationsleiter tätig war. Heute lebt Hervé Dubois im Wallis.

**Faszination WIR – Resistent gegen Krisen, Spekulationen und Profitgier. 144 Seiten, Hardcover, Leinenstruktur mit Prägung**

Erhältlich ist das Buch in allen Buchhandlungen (ISBN 978-3-03781-075-0) zum Preis von 34 CHF (Richtpreis).

Das Buch kann – solange der Vorrat reicht – auch über die WIR Bank zum Vorzugspreis von 20 CHF oder 20 CHW bezogen werden, und zwar

- per Post mit dem unten stehenden Talon\*
- per E-Mail (s. Talon)\*
- in den Filialen und Agenturen der WIR Bank

\* Portokosten werden nicht verrechnet



## TALON

Bitte senden Sie mir ..... Exemplar(e) des Buchs «Faszination WIR» zum Preis von 20.–/Exemplar an diese Adresse:

Firma: .....

Vorname/Name: .....

Strasse: .....

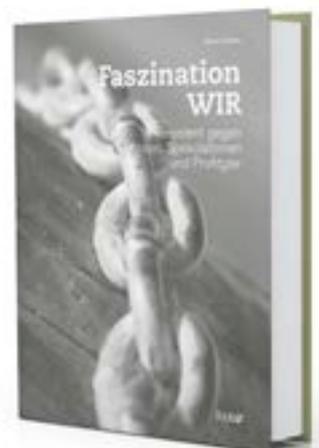
PLZ/Ort: .....

Unterschrift: .....

Ich bezahle mit WIR. Bitte belasten Sie mein WIR-Konto Nr. ....

Ich bezahle mit CHF. Bitte belasten Sie mein  
Kontokorrentkonto Nr. .... Sparkonto Nr. ....

Ich bezahle mit CHF nach Erhalt einer Rechnung (Lieferung nach Zahlungseingang)



Talon einsenden an **WIR Bank, Marketing, Auberg 1, 4002 Basel**. Oder bestellen Sie das Buch per E-Mail: [faszination@wir.ch](mailto:faszination@wir.ch) (bitte gewünschte Anzahl Bücher, Adresse und Zahlart mit Kontonummer angeben).

# Vorbild WIR Bank

---

## Editorial



*So, wie es Propheten im eigenen Land manchmal schwer haben, musste die WIR Bank im vergangenen Jahr einige negative Schlagzeilen einstecken.*

Über den ganzen Globus verteilt ist die WIR Bank Studienobjekt und Vorbild. Diese Funktionen kommen ihr deshalb zu, weil sie nicht nur eine Bank ist, sondern ihren Geschäftskunden mit dem WIR-System und der Komplementärwährung WIR auch ein Netzwerk zur Kundenbindung anbietet. So war an den Herbstgesprächen der WIR Bank in Luzern auch Kathrin Latsch von der Monneta GmbH mit einem Filmteam zugegen (S. 9). Für die Geschäftsführerin dieses Kompetenzzentrums für nachhaltige Finanzwirtschaft, soziale Ökonomie, Komplementärwährungen und alternative Geldsysteme wäre eine Vielfalt der Geldsysteme positiv, gerade auch in Deutschland, «wo wir von der Europäischen Zentralbank abhängig sind».

So, wie es Propheten im eigenen Land manchmal schwer haben, so musste die WIR Bank im vergangenen Jahr einige negative Schlagzeilen einstecken. Zurückzuführen waren sie hauptsächlich auf Reaktionen von Firmen, die das WIR-System selektiv, sporadisch und anonym nutzen und mit gewissen neuen Regeln nicht einverstanden waren. So ist es neu unabdingbar, sich auf wirmarket.ch als Teil des WIR-Netzwerkes zu outen. In diesem Zusammenhang entbinden die mitmachenden KMU – gegenwärtig rund 30 000 – die WIR Bank vom Bankgeheimnis. Dass die WIR Bank den Daten- und Persönlichkeitsschutz peinlich genau einhält und keine sensiblen Daten an Dritte weitergibt, wurde dabei von Betroffenen und Medienschaffenden gerne «übersehen». Zuletzt hat auch das SRF-Wirtschaftsmagazin Eco Ende November 2017 das Kundenbindungsinstrument WIR zu einem «Zwangssystem» umfunktioniert, obwohl die drei Kunden, die zu Wort

gekommen sind, die Vorteile der Komplementärwährung klar zum Ausdruck gebracht hatten.

In den Medien durchgehend positiv wurde ein Engagement der WIR Bank gewürdigt, das sie mit dem Jungunternehmen VIAC eingegangen ist (S. 4). Damit kann die WIR Bank erstmals in der Schweiz eine voll digitale Säule 3a mit bis zu 97% Aktienanteil und sehr tiefen Verwaltungskosten anbieten. Nun kommt «Bewegung in die verkrustete Branche», wie die NZZ am Sonntag am 3. Dezember 2017 schrieb. Das ist auch deshalb wichtig, weil die private Vorsorge immer bedeutsamer wird.

Das Erdbeben vom 21. November 2017 in Zug war bis ins Tessin und bis nach Basel spürbar. Es hat uns in Erinnerung gerufen, dass auch stärkere Erdbeben jederzeit und überall auftreten können. Wer eine Hypothek von der WIR Bank hat, kann etwas ruhiger schlafen: Sie ist ab sofort gegen Erdbebenschäden versichert (S. 12).

Die Schweiz ist ein Binnenland, der Meeresschutz geht aber auch uns an. Das geplante Ozeanium in Basel will das Interesse am Lebensraum Ozean wecken und die Besucher für den Meeresschutz gewinnen (S. 24). Das Ozeanium wird frühestens 2024 fertiggestellt sein. Bereits heute besuchbar ist das Aquatis in Lausanne, das Süswasserlebensräumen gewidmet ist (S. 20).

**Daniel Flury**  
Chefredaktor



Gemeinschaft.  
Mehrwert. Bank.

E-Banking



## Kostenlos und rund um die Uhr zur Verfügung.

Mit dem E-Banking haben Sie unabhängig von Ort und Zeit Zugang zu Ihren Konten.

Weitere Informationen unter:  
T 0800 947 947, [www.wir.ch](http://www.wir.ch)

### Kontodokumente für 2017

Wie jedes Jahr haben wir am 31. Dezember 2017 alle Konten für das abgelaufene Jahr abgeschlossen.

Die jährlichen Kontoauszüge erhalten Sie voraussichtlich Mitte Januar 2018.

Übrigens: Wenn Sie unser E-Banking nutzen, können Sie Ihre Kontoabschlüsse bereits Anfang Januar einsehen.

### Kontoabschlussdokumente

#### **Zins- und Kapitalausweis/Vermögensauszug**

Per 31.12.2017 wurden Ihre Konti abgeschlossen und der für die Steuererklärung benötigte Zins- und Kapitalausweis erstellt. Als Kunde mit E-Banking können Sie diese Abschlussdokumente seit 1. Januar 2018 elektronisch als E-Dokument abrufen.

Der Vermögensauszug wird für alle Kunden in Papierform erstellt. Wir senden Ihnen diesen Anfang Januar per Post zu.

Ohne E-Banking finden Sie die Abschlussdokumente Mitte Januar in Ihrem Briefkasten.

# Inhalt

---

## Seite 12

*Schwere Erdbeben gibt es nur im Ausland? Mitnichten: In der Schweiz kann sich jederzeit und überall ein Erdbeben der Magnitude 6 ereignen. Erfreulich für Kunden der WIR Bank: Sie versichert alle von ihr finanzierten Objekte im Umfang der Hypothekarsumme gegen Erdbebenschäden.*



## Seite 18

*Die WIR Bank ist auch KMU-Bank und schafft Begegnungsorte für Unternehmer. An der KMU-Roadshow 2017 standen Aspekte der Digitalisierung im Vordergrund. An anderen Anlässen begegnen sich Privat- und Geschäftskunden – so an der WIR-Messe in Zürich oder an den Herbstgesprächen im KKL Luzern.*

## Seite 30

*Der Langlaufsport erfreut sich wachsender Beliebtheit. Tolle Loipen durch fantastische Landschaften gibt es in der Schweiz und im benachbarten Ausland. Wir zeigen eine kleine Auswahl.*



**04 Vorsorgen mit der VIAC-App**  
Eine Revolution im Säule-3a-Markt

**09 Studienobjekt WIR Bank**  
Herbstgespräche im KKL

**12 Erdbebenversicherung für Kunden der WIR Bank**

**14 Das neues E-Banking ist besser und schneller**

**16 WIR-Messe mit vielen Attraktionen**

**18 Fit in die digitale Zukunft**  
KMU-Roadshow 2017

**20 Faszinierende Unterwasserwelt**  
Aquatris Lausanne

**24 Aquatris und Ozeanium**

**27 Nur die Kutteln sind verschwunden**  
Restaurant Della Casa, Bern

**30 5500 km Loipen**  
Langlaufsport liegt im Trend

**33 Lautes Malta, entspanntes Gozo**

**36 Konjunktur auf Bärentatzen**  
Kolumne von Dr. Richard Schwertfeger

**39 Kolumne Willi Näf**

**40 Cartoon**

# «Wir wollen den Säule-3a-Markt revolutionieren!»

## Vorsorgen mit der VIAC-App – digital und mit niedrigeren Gebühren

*Im Bereich der Vorsorge für die Säule 3a gibt es bei Banken die klassische Kontolösung oder die Möglichkeit des Wertschriftensparens. Letzteres wird nun gemeinsam mit dem Start-up VIAC und der Informatikfirma Ergon von der WIR Bank revolutioniert, wie Germann Wiggl, Vorsitzender der Geschäftsleitung, im Interview erklärt.*

### Das Produkt VIAC soll die Säule 3a für Schweizerinnen und Schweizer attraktiver machen. Wer oder was steckt dahinter?

*Germann Wiggl:* «VIAC» bedeutet in der slowakischen Sprache «mehr». Genau dies sollen die Produkte von VIAC ihren Kunden bringen. Die VIAC-Lösung tritt am Markt unter eigenem Namen in Zusammenarbeit mit der WIR Bank Genossenschaft auf. Das Guthaben wird durch unsere Terzo Vorsorgestiftung verwaltet. Hinter dem System steht das Start-up VIAC, das gemeinsam mit der Zürcher Informatikfirma Ergon die Software konzipiert und entwickelt hat. Die Gründer der VIAC AG kamen mit der klaren Vision des konkurrenzlos günstigen und 100-prozentig digitalen Säule-3a-Angebots zu uns, um gemeinsam neue Wege zur Sicherung der Altersvorsorge zu beschreiten. Wir haben damals erkannt, dass die Dynamik und Innovationskraft von VIAC und Ergon, gepaart mit der im Markt etablierten Terzo Vorsorgestiftung der WIR Bank, einen enormen Kundennutzen und damit ein grossartiges Produkt hervorbringen wird. Wir sind stolz, nun die VIAC-App präsentieren zu dürfen.

### Weshalb engagiert sich die WIR Bank bei einem Start-up?

*Germann Wiggl:* In unserer Strategie steht: «Durch konsequente Digitalisierung unserer Dienstleistungen und durch einen Marken-Relaunch gestalten wir die Marke WIR attraktiver und wertvoller.» Durch diese Kooperation können wir unseren Kunden das Wertschriftensparen vollständig digital anbieten und damit den Säule-3a-Markt revolutionieren. Bisher hatten wir lediglich eine attraktiv verzinste Kontolösung in unserem Angebot. Wir schliessen nun eine Lücke im Sortiment und vermarkten das Angebot durch den Namen VIAC. Mit dieser digitalen Lösung kommen die Kunden in den Genuss des Besten aus zwei Welten: hohe Innovationskraft und eine maximal sichere Lösung, hinter welcher mit der WIR Bank eine finanziell kerngesunde, genossenschaftlich organisierte und rein schweizerische Bank steht.

### Start-up tönt nach Risiko – oder täuscht das?

*Germann Wiggl:* Das Risiko ist für uns kalkulierbar. Es ist zwar eine ansehnliche Investition, aber der Nutzen ist unschätzbar gross. Mit VIAC können wir am Markt die erste voll digitale Säule-3a-Lösung anbieten. Die VIAC-Vorsorgelösung kann über die VIAC-App – egal ob zu Hause oder unterwegs – in rund acht Minuten eröffnet werden.

Es werden neue Kundengruppen angesprochen, welche die WIR Bank fürs Vorsorgesparsen noch gar nicht auf dem Radar hatten. Und noch viel zentraler ist der grosse Mehrwert für alle Vorsorgesparer: Tiefere Gebühren bedeuten mehr Vorsorge im Alter. Ein Thema, das immer mehr beschäftigt: Wie das im Dezember 2017 veröffentlichte Sorgenbarometer gezeigt hat, ist das Vertrauen der Bevölkerung in die AHV geschwunden, und die Altersvorsorge wird in der Schweiz als grösstes Problem wahrgenommen. Es ist deshalb wichtig, dass das private Vorsorgesparsen so einfach und so lukrativ wie möglich gemacht wird. Mit der VIAC-Lösung erfüllen wir beides.

*«Mit VIAC können wir die erste voll digitale Säule-3a-Lösung anbieten.»*

### Es geht um ein Projekt, das nicht die Komplementärwährung WIR und damit die Schweizer KMU-Förderung im Fokus hat. Wie passt das in die Strategie?

*Germann Wiggl:* Um unser strategisches Wachstumsziel zu erreichen, benötigen wir auch entsprechende Refinanzierungsmittel. Diese beschaffen wir zum grössten Teil über die Nischenkundschaft der Privatpersonen. Gemäss unserer Strategie wird auch dieses Geschäft weiterentwickelt, es ist also sehr wichtig, um das Firmenkundengeschäft mit Kundengeldern zu alimentieren. So wird beim Wertschriftensparen – basierend auf der Strategiewahl des Kunden – auch ein Teil gebührenfrei in Cash gehalten und nicht zu negativen Renditen nach Kosten in Obligationen angelegt. Nicht zu vergessen sind unsere KMU-Firmenbesitzer: Jeder braucht eine Vorsorgelösung im Bereich der zweiten Säule und immer mehr auch in der dritten Säule. Und genau diese Firmeninhaber sind ja unsere Zielkundschaft. Mit dem VIAC-Produkt bieten wir die beste Ergänzung zu unserem seit Jahren schweizweit top verzinnten Terzo-Konto.

● Interview: WIRplus



*Germann Wiggli  
(2. v. l.), Vorsitzender  
der Geschäftsleitung  
der WIR Bank Genos-  
senschaft, mit den  
VIAC-Initianten Christian  
Mathis, Daniel Peter und  
Jonas Gusset (v.l.).*

*Fotos: Foto Frutig*

## Mit VIAC beginnt eine neue Vorsorgeära

Einfachheit, Transparenz und tiefe Kosten – mit dieser Überzeugung sind die drei Initianten von VIAC – Daniel Peter, Jonas Gusset und Christian Mathis – an die WIR Bank Genossenschaft herantreten. Gemeinsam wurde die komplett digitale VIAC-Vorsorgelösung entwickelt, die das Wertschriftensparen in der Säule 3a umkrempelt. Anstelle von hohen Gebühren und zeitaufwändigen Strukturen erhalten die Kundinnen und Kunden das komplette Produkt per App auf ihr Mobiltelefon. Die VIAC-Vorsorgelösung kann in rund acht Minuten bequem von überall aus eröffnet werden.

### Einfach für alle. Konkurrenzlos günstig.

Die VIAC-Vorsorgelösung ist einfach im Handling und auch für Unerfahrene verständlich. Eine Verwaltungsgebühr deckt sämtliche Transaktionen, die Depotführung und die Stiftungsadministration ab. Sie wird nur auf dem in Wertschriften investierten Kapital berechnet! Wo immer möglich, übernimmt die Vorsorgestiftung auch die Produktkosten der eingesetzten Anlagen.

### Ab 1 CHF sind Sie dabei.

Investieren, so viel Sie wollen und wann Sie wollen. Keine Mindesteinlage, keine Mindestgebühr, keine Mindestlaufzeit.



«Wir haben die klare Vision einer konkurrenzlos günstigen und 100% digitalen 3. Säule. Damit schaffen wir für alle Vorsorgesparerer und insbesondere für die jüngere Generation einen neuen Weg zur Sicherung der Altersvorsorge. In der Zusammenarbeit mit der WIR Bank und der Terzo-Vorsorgestiftung der WIR Bank haben wir die perfekten Partner gefunden. Sie teilen nicht nur unsere Überzeugung eines kundenorientierten Angebots, sondern bieten mit der bereits etablierten Infrastruktur auch die höchstmögliche Sicherheit für die Vorsorgenehmer.»

*Daniel Peter, Initiant VIAC*

**Einzahlen und zurücklehnen. Mit dem VIAC-Autopilot.** VIAC überprüft Ihr Portfolio regelmässig. Das monatliche Rebalancing stellt sicher, dass die Vermögensaufteilung Ihrer definierten Strategie entspricht. Bei Bedarf wird Ihr Vermögen wieder auf die Zielquote geführt. Ihre Strategie können Sie ohne Mehrkosten anpassen.

**So einfach geht's**

Kostenlose VIAC-App herunterladen, Personalien erfassen, mittels sechs einfachen Fragen persönlichen Anlagentyp erfahren und die Strategie festlegen. Zur Auswahl stehen sechs Strategien mit einem Aktienanteil von 0 bis 97%. Die Aktienquote wird mittels kostengünstigen Indexanlagen umgesetzt. Die Cashquote wird verzinst,

und zwar aktuell mit 0,3% p.a. Sie können auch nach der Eröffnung noch entscheiden, ob Sie einzahlen möchten oder nicht.



**Jetzt App herunterladen und einfach vorsorgen.**



[viac.ch/appstore](http://viac.ch/appstore)



[viac.ch/playstore](http://viac.ch/playstore)

«Mit VIAC bleibt die Altersvorsorge nicht länger ein spiessiges Thema. Mit dem App-basierten Ansatz bringt VIAC die Säule 3a ins nächste Jahrzehnt. Was schon lange hätte passieren müssen, wird endlich Realität! Einfach, übersichtlich, transparent und all das zu absolut attraktiven Gebühren. Unser Ziel ist und bleibt eine Vorsorgelösung, die wir mit gutem Gewissen jedem Freund weiterempfehlen können.»

*Christian Mathis, Initiant VIAC*



«Gerade in der Altersvorsorge ist das Wertpapiersparen durch den langen Anlagehorizont und die wiederkehrenden Einkäufe sinnvoll - leider werden die klaren Vorteile nur von wenigen genützt. Unser Ziel ist es, sämtliche Hürden zum Wertpapiersparen abzuschaffen. Bereits ab 1 Franken kann man bei uns weltweit, breit diversifiziert und kostengünstig investieren. Der ideale Ort, um mit Wertpapieren Erfahrungen zu sammeln.»

*Jonas Gusset, Initiant VIAC*

### Die Magie des Zinseszinses

Die massive Tragweite der Gebührenersparnis in einem langfristigen Horizont wird oft unterschätzt. Wer jährlich 6768 CHF in eine Wertschriftenlösung mit einer Rendite von 5 Prozent einzahlt und rund 0,8 Prozent weniger Gebühren bezahlen muss, spart nach 40 Jahren bis zu 140000 CHF mehr. Grund für diese Tragweite ist der Zinseszinses (vgl. Grafik). Zinsen oder Erträge, die am Ende eines bestimmten Zeitraums gutgeschrieben werden, erhöhen ab Beginn der darauffolgenden Periode die Einlage und verzinsen sich somit in der Zukunft selbst. Bei Wertpapieranlagen wirkt das Prinzip des Zinseszinses verstärkt: Erworbene Anlagen generieren Gewinne, die reinvestiert werden und im folgenden Jahr weiteren Gewinn generieren. Umso tiefer die Kosten sind, umso höher fallen diese Gewinne aus. Je länger der Anlagehorizont, desto grösser die Wirkung des Zinseszinses.

Deshalb kann es für Vorsorgenehmer nur eine Devise geben: Günstiger ist besser! Berechnen Sie ganz einfach Ihren persönlichen VIAC-Mehrwert mit dem Gebührenrechner auf [www.viac.ch](http://www.viac.ch).

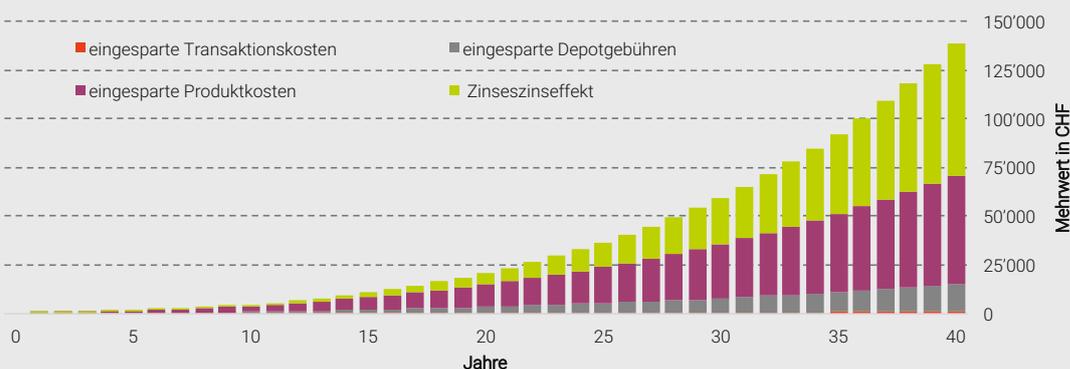
Bei uns wird die Gebühr gross geschrieben – weil sie die kleinste ist.

65% günstiger als verglichene Angebote\*

0,17% – 0,72%  
Gesamtkosten inkl. Produktgebühren

\*Verglichen mit den durchschnittlichen Kosten (1.24%) sämtlicher angebotenen Wertschriftenlösungen der SZKB, UBS, Credit Suisse, VZ Vermögenszentrum, Raiffeisen und ZKB per 12.10.2017. Die Berechnung basiert auf einer durchschnittlichen Renditeerwartung von 5% vor Kosten.

### Grosser Mehrwert dank VIAC



Dargestellte Situation: Einzahlungsbeginn im Alter von 25 Jahren. Übertrag von 10000 CHF 3a Vermögen, Jährliche Einzahlung 6768 CHF, Renditeannahme 5% (entspricht ca. Global 60; Rendite letzte 15 Jahre im Schnitt 6,42% p.a. nach Kosten), Gebühren VIAC 0,44% (entspricht Durchschnitt aller angebotenen Strategien; Global 60 Vergleichswert 0,42%). Zinseszinses: Die erworbenen Anlagen generieren Gewinne. Diese werden reinvestiert und produzieren im darauf folgenden Jahr weiteren Gewinn. Je mehr Zeit man dem Zinseszinses gibt, desto grösser wird seine Wirkung.

# Studienobjekt WIR Bank

## Herbstgespräche 2017

*Was haben Bernhard Heusler, brasilianische Banker und deutsche Filmemacher gemeinsam? Sie alle waren zu Gast an den Herbstgesprächen der WIR Bank in Luzern.*

Mit dem Umbau des WIR-Systems und einer Modernisierungsoffensive hat die WIR Bank Genossenschaft 2017 den Schritt ins digitale Zeitalter getan und ihren KMU- und Privatkunden zeitgemässe Instrumente in die Hand gegeben. Gewisse neue Regeln und die Verpflichtung, sich im WIR-Netzwerk nicht zu verstecken, sondern sich auf [wirmarket.ch](http://wirmarket.ch) zu zeigen, behagten aber nicht allen KMU-Kunden: Sie verliessen das WIR-System, was von

einigen Medien aufgegriffen und ausgeschlachtet wurde. Geblieben sind zwei Dinge: Rund 30 000 Schweizer KMU, die weiterhin oder neu von den Vorteilen des WIR-Netzwerks profitieren wollen, und das Interesse vor allem ausländischer Institutionen an der weltweit ältesten und bedeutendsten Komplementärwährung. Davon konnte man sich an den Herbstgesprächen gleich selbst überzeugen. Eine Delegation von 40 brasilianischen Genossenschafts-



Rund 730 Kapitalgebende nahmen an den Herbstgesprächen im KKL Luzern teil.



Die Basler Trommelformation stickStoff sorgte für Wirbel auf der Bühne.

## Konzentration auf die Schweiz

Ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 konnten Oliver Willimann, VR-Präsident der WIR Bank, und Germann Wiggl, Vorsitzender der Geschäftsleitung, schon an den Herbstgesprächen in Aussicht stellen. Die definitiven Zahlen werden kommenden März bekanntgegeben. Neue, vor allem digitale Instrumente vereinfachen den Zugang zur Bank und erleichtern verschiedene Prozesse: Mit der WIRpay-App beispielsweise bezahlen KMU-Kunden auf modernste Weise, und alle Kunden können dank der VIAC-App kosteneffizient und übers Smartphone die Säule 3a speisen. Es sei nur konsequent, so Willimann, dass die WIR Bank heute auf Social-Media-Kanälen omnipräsent ist, und das nicht nur bierernst, wie das Beispiel WIRMän – er trat an den Herbstgesprächen leibhaftig auf – zeigt. Wer laut wird und Selbstbewusstsein zeigt, muss mit Widerstand rechnen. Dass die WIR Bank von ihren KMU-Kunden den Verzicht auf das Bankgeheimnis einfordert, wurde in den Medien breit abgehandelt – und praktisch ausnahmslos verzerrt dargestellt. Das jüngste Beispiel stammt aus der NZZ vom 23. November 2017: Die WIR Bank gebe Adressen, Betreibungsregisterauszüge und Bonitätsdaten an Dritte im In- und Ausland weiter. Die Absurdität derartiger Aussagen ist schwer zu überbieten. Tatsache ist, dass in einem Businessnetzwerk nur profitieren kann, wer darin seinen Namen und seine Adresse preisgibt (wirmarket.ch). Doch die WIR Bank ist nicht nur die KMU-Bank mit dem WIR-System: Mit ihren Konditionen für CHF-Produkte belegt sie bei unabhängigen Vergleichen seit Jahren Spitzenplätze, was auch in Zukunft der Fall sein wird. Germann Wiggl: «Es ist unser Ziel, mit unseren Konditionen weiterhin im obersten Drittel oder zuoberst zu rangieren.»

bankern und ihr Übersetzer hatten sich in die Schweiz begeben, um die Funktionsweise des WIR-Systems vor Ort und praxisnah zu studieren. Gar in Begleitung von Kameramännern war Kathrin Latsch, Geschäftsführerin der deutschen Monneta GmbH (monneta.org). Sie erstellt einen Dokumentarfilm über die Zukunft des Geldes und ist bereits heute überzeugt: «Eine Vielfalt der Geldsysteme wäre positiv.» Wie die WIR Bank mit einer komplementären, auf KMU zugeschnittenen Währung die Binnenwirtschaft stärkt, interessiert besonders in Deutschland, «wo wir von der Europäischen Zentralbank abhängig sind, und wo wir die Schweiz um ihre WIR-Währung beneiden».

## Hysterie als Normalzustand

Bernhard Heusler ist allen ein Begriff, die sich für Fussball interessieren und vielen, die nach Antworten auf Fragen der (Unternehmens-)Führung suchen. Der Wirtschafts-anwalt war Gastreferent an den Herbstgesprächen und gab spannende Einblicke in seine Zeit als Präsident des FC Basel (2012–2017). Schnell wurde klar: Einen Fussball-



Monneta-Geschäftsführerin Kathrin Latsch mit Volker Stroh, Mediensprecher der WIR Bank und Moderator an den Herbstgesprächen.



Fotos: Foto Frutig



VR-Präsident Oliver Willmann konnte ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 in Aussicht stellen.

klub zu führen ist kein Zuckerschlecken: Der Arbeitsplatz ist das Spielfeld – «hochemotional!» –, die «Generalversammlung» findet genau dort wöchentlich statt, wenn ein heterogenes, multikulturelles Team entweder als Sieger und gefeierte Helden oder als Verlierer und totale Versager vom Platz geht. Schwer lastet auch die Finanzverantwortung, denn allein ein (nicht-)gehaltener Penalty kann über ein Minus oder ein Plus von 20 Mio. CHF entscheiden. So verwundert nicht, wenn Heusler konstatiert: «Im Fussball ist Hysterie Normalzustand», was letztlich aber auch eine Folge der übersteigerten Bedeutung dieser Sportart «in einer infantilisierten Gesellschaft» sei. Ein Heuslerscher Grundsatz lautet deshalb: Gelassenheit ist Waffe und Überlebensstrategie der Führung.

### Weg von der Fehlerkultur

Bevor der FC Basel begann, ab 2010 Gewinne zu schreiben und seinen Konkurrenten Kopfzerbrechen zu bereiten, lag am Rheinknie vieles im Argen. Wohl als Folge von Missgunst und Schuldzuweisungen – «sie führten

zu einem enormen Zeit- und Energieverlust» – war es zu Rücktritten im Verwaltungsrat und zu roten Zahlen gekommen. Der Neuanfang war vom Schlagwort «no blaming» geprägt: «Man muss dem Trainer Entscheidungskompetenz und den Spielern Vertrauen schenken, damit sie Selbstvertrauen und Risikobereitschaft gewinnen.» Zu den grössten Herausforderungen zählte es, aus bis zu 30 Spielerangeboten pro Tag (!) die richtigen Persönlichkeiten auszuwählen und daraus ein Team zu bilden, das mit Intelligenz, Speed und Effizienz zu siegen verstand. Was man auch von den Baslern abschauen und lernen kann: das Feiern. Und Erfolge sollen gefeiert werden, «denn sie sind Motivation für den nächsten Schritt».

● Daniel Flury



Ein Karton Bier – nicht irgendwelches! – für den Referenten Bernhard Heusler.



Auftritt ausserhalb von Facebook: WIRmänn tritt gegen WIR-Klischees an und nimmt CEO Germann Wigli den einen oder andern Fall ab.

# Erdbebenversicherung für Kunden der WIR Bank

*Die WIR Bank Genossenschaft reduziert Ihr finanzielles Risiko! Seit dem 1. Januar 2018 ist Ihre CHF- und CHW-Hypothekarsumme bei uns gegen Erdbeben versichert.*

Die Erdbebengefährdung ist je nach Geologie regional unterschiedlich, doch ein schweres Ereignis der Magnitude 6 ist in der Schweiz überall und jederzeit möglich (vgl. Kasten). Trotzdem steht eine nationale Lösung für eine Erdbebenversicherung aus, und trotzdem decken die obligatorischen Gebäudeversicherungen nur Feuer-, Wasser- und Sturmschäden ab. Da die wenigsten eine private Erdbebenversicherung abgeschlossen haben, wäre der grösste Teil der Liegenschaftsbesitzer in der Schweiz nicht in der Lage, nach einem schwereren Erdbeben die nötigen Reparaturen oder den Wiederaufbau zu finanzieren. Verschärfend wirkt sich aus, dass heute die Mehrzahl der Bauten und Anlagen eine ungenügende Erdbebensicherheit aufweist.

Mit der bei der GVB Privatversicherungen AG, Bern, abgeschlossenen Erdbebenversicherung versichert die WIR Bank alle von ihr finanzierten Objekte im Umfang der Hypothekarsumme gegen Erdbebenschäden. Dies für alle bestehenden Kreditnehmer sowie für alle neuen Hypothekarnnehmer ab 1.1.2018. Der Selbstbehalt pro Objekt oder Schadenfall beträgt 5% der Versicherungssumme, mindestens jedoch 20000 CHF. Der Versicherungsschutz beginnt mit Auszahlung der Hypothek. Diese Konditionen gehören zu den besten in der Schweiz.

Jährlich ereignen sich in der Schweiz bis zu 800 Erdbeben. Einige davon sind spürbar und können zu Rissen und Schäden führen. Treten bei einem Erdbeben grössere Schäden auf, ist dies für Liegenschaftsbesitzer mit hohen Kosten verbunden. Im Ereignisfall ist die Erdbebenversicherung also eine wertvolle Unterstützung!

## **Vollversicherung zum Vorzugspreis**

Als Hypothekarkunde der WIR Bank können Sie für Ihre Liegenschaft zusätzlich eine Vollversicherung gegen Erdbebenschäden bei der GVB Privatversicherungen AG abschliessen und erhalten 25% Rabatt auf Ihre Neuprämie. Alle Informationen finden Sie auf unserer Webseite: [www.wir.ch](http://www.wir.ch) > Bank > Finanzieren.

● Daniel Flury

## «Überall und jederzeit»

Der Schweizerische Erdbebendienst registriert in der Schweiz und im benachbarten Ausland durchschnittlich zwei Erdbeben pro Tag. Ab Magnitude 2,5 sind Erdbeben vom Menschen spürbar – das kommt rund 10 bis 15 Mal pro Jahr vor. Damit weist unser Land eine mittlere Erdbebengefährdung auf. Obwohl regionale Unterschiede bestehen – am meisten gefährdet sind das Wallis, Basel, Graubünden, das St. Galler Rheintal und die Zentralschweiz – gibt es kein Gebiet ohne Erdbebengefährdung.

Das stärkste dokumentierte Erdbeben in der Schweiz ereignete sich 1356 in Basel. Es hatte vermutlich die Magnitude 6,6. Erdbeben mit der Magnitude 6 (mittelstarkes Erdbeben, ernste Schäden bei anfälligen Gebäuden, leichte Schäden bei robusten Bauten) erwarten uns etwa alle 50 bis 150 Jahre. Zuletzt ereignete sich ein solches Beben 1946 bei Sierre im Wallis. Ein derartiges Beben kann gemäss Erdbebendienst «überall und jederzeit» in der Schweiz auftreten.

Hier erfahren Sie, wo in der Schweiz und im grenznahen Ausland gerade die Erde bebt oder gebebt hat und was im Ereignisfall zu tun ist: [www.seismo.ethz.ch](http://www.seismo.ethz.ch)



Das Erdbeben von Basel 1356: Der Maler Karl Jauslin hat über 500 Jahre später eine mögliche Szene festgehalten. Heute würde ein solches Beben (geschätzte Magnitude 6,6) Schäden in der Höhe von über 140 Mrd. CHF verursachen. Glücklicherweise ist mit ihnen in der Schweiz nur alle 1500 Jahre zu rechnen. Weitaus häufiger sind Beben der Magnitude 6: Sie ereignen sich alle 50 bis 150 Jahre (zuletzt 1946 bei Sierre), aber auch sie können ernste Schäden an Gebäuden hervorrufen.

# Neues E-Banking der WIR Bank

---

*Schon seit 10 Jahren gibt es das E-Banking bei der WIR Bank. In dieser Zeit wurde es stetig weiterentwickelt und laufend den neuen Sicherheitsanforderungen angepasst. Jetzt ist es Zeit für eine komplette Neugestaltung. Das neue E-Banking wird gestaffelt bei allen bisherigen Kunden aufgeschaltet.*

Während die Login-Seite vor allem optisch modernisiert wurde, bietet das neue E-Banking zahlreiche technische Verbesserungen: Die Oberfläche ist deutlich benutzerfreundlicher geworden und Zahlungen können schneller erfasst werden.

Beim Eingeben des Empfängernamens, einer IBAN- oder Referenznummer erscheint die letzte Zahlung an den entsprechenden Begünstigten als Vorschlag. Jetzt muss nur noch Betrag und Zahlungsgrund bzw. Referenznummer angepasst werden. Da alle getätigten Zahlungen sofort in der Suche gespeichert werden, braucht es auch keine Zahlungsvorlagen mehr.

Sie haben Fragen zum neuen E-Banking? Konsultieren Sie die Tutorials auf unserer Webseite ([wir.ch/e-banking-de](http://wir.ch/e-banking-de)) oder kontaktieren Sie das Beratungszentrum der WIR Bank: Tel. 0800 947 940 (Mo–Fr, 7.30 bis 18 Uhr)

● Roland Schaub

## Nutzen Sie unser E-Banking – zu Ihrem Vorteil

---

Das E-Banking der WIR Bank steht Ihnen kostenlos und rund um die Uhr zur Verfügung.

### Die wichtigsten Vorteile des E-Banking der WIR Bank auf einen Blick:

- Intuitive Benutzerführung auf einer Seite
- Eine intelligente Suchfunktion für Zahlungen und Kontobewegungen (Elastic Search)
- Bereits erfasste Zahlungen werden automatisch als Zahlungsvorlage gespeichert
- Plandaten zur grafischen Darstellung und zur Übersicht von Einnahmen und Ausgaben
- Optimierte Ansicht auf PC und Tablet
- Detaillierte Übersicht der Karten und Kartentransaktionen
- Verbesserte Ablage der PDF-Dokumente im Webarchiv
- Anmeldung mit Vertragsnummer, Passwort und oTAN (CRONTOSign Swiss) oder mTAN (SMS-Code)
- Ausführung am gleichen Werktag bei Übermittlung bis 12.15 Uhr
- Kontoüberträge innerhalb Kundenstamm 7x24h möglich
- Kundenüberträge innerhalb E-Banking-Vertrag bis 16 Uhr
- WIR-Verrechnung: Direkter Kontoübertrag auf ein anderes WIR-Konto
- Upload von Zahlungsfiles (DTA und XML ISO20022) aus Ihrer Buchhaltung
- Download von Zahlungseingängen (ESR, CAMT, MT940)
- Kauf-/Verkaufsaufträge für Stammanteile der WIR Bank

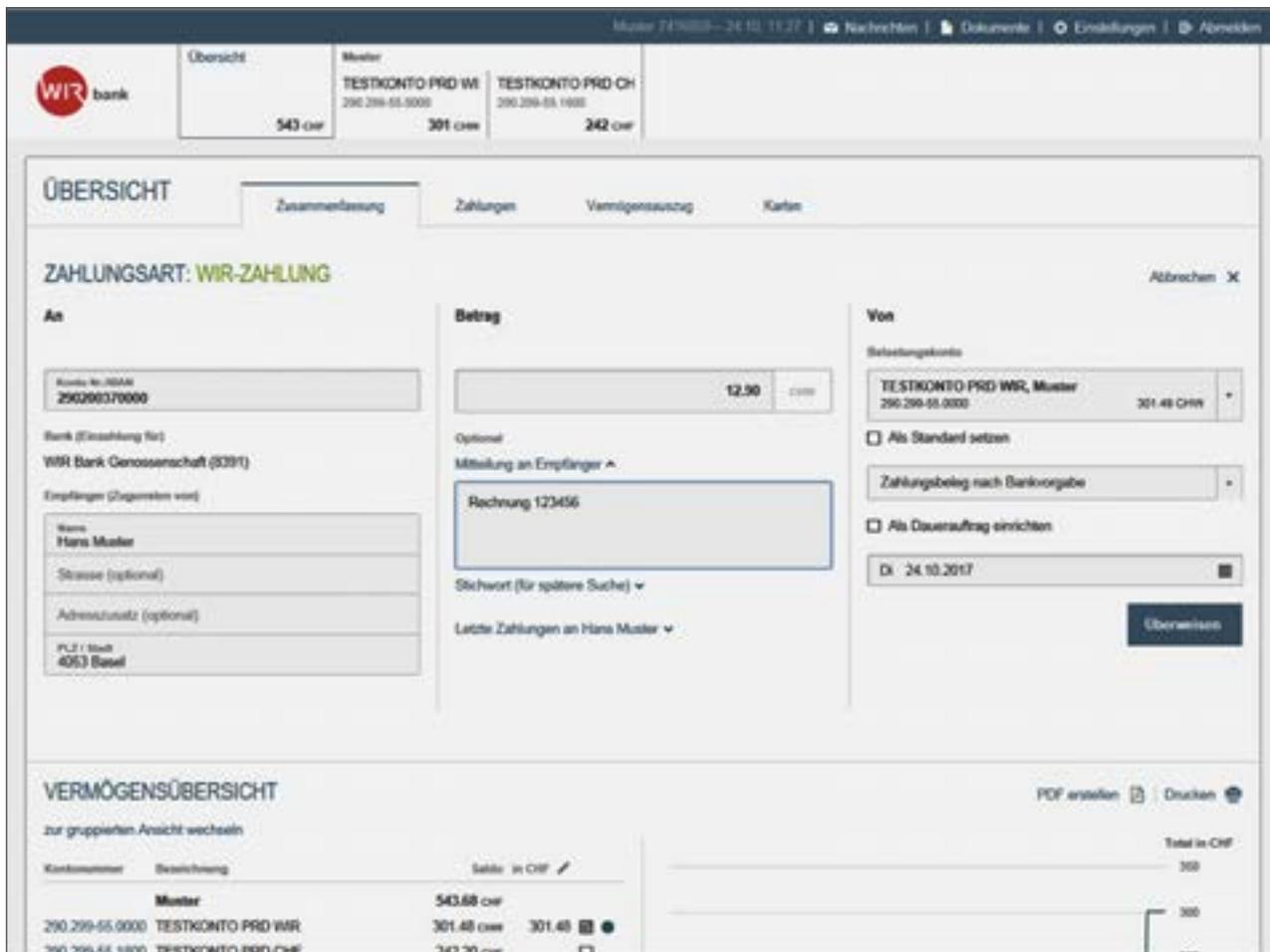


## E-Banking – was ist neu?

Übersichtliche Kontoführung, schnellere Zahlungserfassung und zahlreiche zusätzliche Funktionen – das alles bietet Ihnen das neue E-Banking der WIR Bank auf einer einzigen Seite.

Wichtig: Sie müssen sich nicht neu anmelden – das neue E-Banking wird bei allen bisherigen E-Banking-Nutzern automatisch eingeführt. Die Umstellung erfolgt gestaffelt im 2018.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite [wir.ch/e-banking-de](http://wir.ch/e-banking-de)



# WIR-Messe mit vielen Attraktionen

Messeleiter Roland Hartmann sähe natürlich gerne mehr als 160 Aussteller auf 4800 m<sup>2</sup> Standfläche, einen noch grösseren Branchenmix und mehr als 9500 Besucher an der WIR-Messe in Zürich. Nach dem Neustart des WIR-Systems und in Anbetracht der wachsenden Online-Konkurrenz liegen diese Zahlen für eine Gewerbemesse aber innerhalb der Erwartungen. Besonders geschätzt wurde die Möglichkeit, sich mit anderen WIR-Kunden – aber auch mit Beraterinnen und Beratern der WIR Bank – auszutauschen. Am Stand der WIR Bank stiess die VIAC-App (vgl. S. 4) auf grosses Interesse. «Darauf habe ich lange gewartet», lautete etwa die Reaktion eines bereits älteren Besuchers, der die erste volldigitale Säule 3a nun wenigstens seinen Kindern empfehlen will.

Ins Schwarze getroffen haben die Messeveranstalter mit der Gastregion Atlantik-Kanada und Alain Bosse, dem «Kilted Chef». Seine Hummer-Gerichte fanden grossen Anklang. Bosse liess es sich nicht nehmen, Hummer-Novizen persönlich in die Kunst des Krustentier-Knackens einzuführen. Um einen Platz in den Formel-1-Simulatoren kämpften vor allem jüngere Besucher, während der Tesla-Stand Technikbegeisterte jeden Alters anzog. Am Samstag und Sonntag profitierte die Messe vom eher garstigen Wetter. Viele Besucher waren mit ihren Kindern unterwegs, die in der Hüpfburg und an den Vorführungen von Clown Billy die Zeit vergassen.

● Daniel Flury



Lassen den Puls höher schlagen: die Formel-1-Simulatoren am Stand des WIR-Networks Zürich.



Alain Bosse – «The Kilted Chef» – vertrat die Gastregion Atlantik-Kanada.





Die WIR-Messe ist ein Treffpunkt für Geschäftskunden der WIR Bank, willkommen ist aber die ganze Öffentlichkeit.



Jonas Gusset von VIAC (l.) freut sich über das Interesse an der ersten digitalen Säule 3a.



Mit der WIRpay-App bezahlt es sich am bequemsten.



Die Mode- und Trendshow fehlt an keiner WIR-Messe.

Fotos: Peter Bürgi

# Fit in die digitale Zukunft

## KMU-Roadshow 2017

*Sie fahren schon elektrisch, als Tesla den Autofans kein Begriff war? Dann gehören Sie zu den Innovatoren. Sie haben noch kein Smartphone? Dann sind Sie bezogen auf diese Innovation definitiv ein «laggard», ein Nachzügler. Ist das schlimm? – Kommt drauf an ...*

Fit für die digitale Zukunft – die WIR Bank ist es schon, und mit der Roadshow lädt sie andere KMU dazu ein, sich mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen, live und praxisnah. 2017 hat die 2016 erstmals gestartete Show in Spreitenbach, Langenthal, Lausanne, Basel und Warth Halt gemacht. Für viele brachte sie z.B. einen ersten Kontakt mit einem Moving Chair und mit Virtual Reality. Für die einen (die künftigen Nachzügler?) sind die 3-D-Brillen ein nutzloses Spielzeug, für die anderen (die Innovatoren?) Vorboten einer digitalen Zukunft, in der Medizinstudenten virtuell und dreidimensional in die Eingeweide eintauchen, Mechanikerlehrlinge eine Reparatur virtuell einüben und unter Liebesentzug Leidende die Dame oder den Herrn ihres Herzens lebensecht, aber virtuell zu sich einladen.

Peter Hogenkamp, Geschäftsführer der Scope Content AG und den Blick-am-Abend-Lesern als Kolumnist bekannt, zeigte an den Anlässen in der Deutschschweiz die drei typischen Fehler bei der Beurteilung neuer Technologien auf:

Falsches Gewichten von Vor- und Nachteilen: Ein Elektroauto der neusten Generation hat – noch – eine vergleichsweise geringe Reichweite und aufladen kann man die Batterien nicht an jeder Ecke. Aber: Man muss nie mehr tanken, es macht Spass und das Auto wird mit jedem übers Internet neu aufgesetzten Betriebssystem nicht älter, sondern moderner.

Verkennen des Entwicklungspotenzials: Das Internet war in seinen Anfängen langsam, teuer und mit jedem Einstieg ins Internet war die Telefonleitung blockiert. Heute ist es aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Unterschätzen des Convenience-Faktors: Das kontaktlose Zahlen ist bequem, einfach, praktisch, schnell. Die Zeitersparnis mag im Vergleich zum Hervorkramen von Münz oder Eintippen eines Kreditkartencodes gering sein, aber gross genug, dass sich das kontaktlose Zahlen auf die Dauer durchsetzen wird.



Der Moving Chair erlaubt Achterbahnfeeling ohne Achterbahn.

Fotos: Oliver Hochstrasser



Das Porträtfoto der Zukunft: ein farbiger Ganzkörperausdruck in 3D.

Anders ausgedrückt: Vor wenigen Jahren kamen wir auch ohne iPhone durchs Leben, aber es hat Dutzende von Details verändert, wie wir heute leben oder arbeiten. Die Nachteile (teuer, empfindlich, schnell entladen) nehmen wir in Kauf, nicht zuletzt in der Annahme, dass sie irgendwann wegfallen.

#### **KMU müssen reagieren**

Viele Tätigkeiten verschieben sich heute ins Digitale: Wir kaufen gerne und immer häufiger online ein, wir kleben keine Fotos mehr in Alben, sondern befördern Bits und Bytes in eine Cloud, wir telefonieren nicht mehr, sondern verschicken WhatsApp-Nachrichten. Als Unternehmer muss man sich dieser Entwicklung stellen und z.B. den ersten Schritt in Richtung Onlineshop wagen, so ein Fazit an der Roadshow. Denn wer hier die Rolle des Nachzüglers spielt, könnte sehr schnell auf der Verliererseite stehen.

● Daniel Flury

#### **Schon gewusst, dass ...**

...die Altersgruppe der 12- bis 19-Jährigen ihre Smartphones kaum noch zum Telefonieren verwenden? Auf den vordersten Plätzen der Smartphone-Aktivitäten liegen das Surfen im Netz und das Schreiben von Nachrichten. Telefonieren belegt Rang 11.

...Anfang November 2017 das grösste Virtual-Reality-Center Europas in Basel eröffnet wurde? Auf mehreren Hundert Quadratmetern kann man in verschiedene Welten eintauchen: Mit VR-Brille ausgestattet lassen sich verschiedene Simulationen spielen, und auf einem Spielfeld können sich bis zu vier Personen – ausgestattet mit einem Ganzkörper-Tracking-System – in einer exotischen Tempelwelt bewegen.



Nach den Workshops und Präsentationen blieb den Unternehmern Zeit für den Gedankenaustausch.

# Faszinierende Unterwasserwelt

## Aquatis Lausanne

*Der Kanton Waadt ist um eine Attraktion reicher: Seit 21. Oktober 2017 kann man im Aquatis in Lausanne in verschiedene Süsswasser-Ökosysteme eintauchen. Das grösste Süsswasser-Aquarium und Vivarium Europas ist Lebensraum von Tausenden Fischen, Amphibien und Reptilien.*

Nur durch eine grosse dicke Glasscheibe getrennt, beobachten sich der Alligatorhecht und der Besucher aufmerksam und unbewegt. Wer gibt wohl zuerst auf? Das ist nur einer von vielen speziellen Momenten, die sich beim Besuch des Aquatis erleben lassen. Im brandneuen und grössten Süsswasser-Aquarium Europas können die Besucher auf einer Fläche von 3500 m<sup>2</sup> rund 200 Tierarten in 46 nachgebauten Lebensräumen entdecken.

### Hohe Erwartungen

Vor drei Monaten wimmelte es hier noch von Bauarbeitern – zwar weniger, als es heute Fische gibt (ungefähr 10000),

aber immerhin. Wimmeln soll es in Zukunft nicht nur in den Aquarien und Terrarien: Im ersten Jahr werden nicht weniger als 450000 Besucher erwartet. Das liegt über den Besucherzahlen für Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Chillon oder das Olympische Museum. Dieser Zielvorgabe steht eine Investition von 100 Millionen Franken gegenüber, ein Drittel davon für ein Dreisternehotel und Konferenzzentrum. Der Generaldirektor Quentin Delohen gibt sich optimistisch: «Weniger bekannte Gebäude in Frankreich verzeichnen 250000 Besucher pro Jahr. Bestätigt sich der Erfolg des ersten Wochenendes mit 6500 Besuchern, erscheint das Ziel realistisch.» Dies umso mehr, als



Dieses Jahr werden im Aquatis 450000 Besucher erwartet.

Fotos: Edouard Curchod

*Rund 200 Tierarten beleben knapp  
50 nachgebaute Lebensräume.*





*Auch unter den Tieren gibt es aufmerksame Beobachter.*



*So nahe kommt man den Wassertieren sonst nur als Taucher.*

das Aquatis über das neue Hotel mit über 1200 Parkplätzen verfügt, direkt an der Autobahnausfahrt Vennes liegt und auch über die unterirdische Metrohaltestelle optimal erreichbar ist. Die Direktion hat noch weitere Trümpfe im Ärmel, unter anderem ein Kinosaalprojekt mit einer um 180 Grad schwenkbaren Leinwand.

### **Von der Rhone in die Tropen**

Aber setzen wir unseren Besuch fort. Wir erreichen eine Aquarium- und Terrariumlandschaft mit nachgebauten Lebensräumen der Rhone von den Alpen bis zum Mit-

telmeer und streifen dann durch andere Kontinente und durch ein Tropenhaus von mehr als 500 m<sup>2</sup>, in dem eindrucksvolle Piranhas ihre Runden drehen. Es gibt viel zu sehen und zu entdecken im Aquatis.

Das riesige, etwa 10 Meter hohe Aquarium trägt den Namen «Evolution» – hier ist der Name wirklich Programm. Der Besucher erhält einen Eindruck davon, wie sich die Arten entwickelt haben. Unser Freund, der Alligatorhecht, hat sich allerdings schon seit langer Zeit nicht mehr weiterentwickelt. Es werden auch Jagdtechniken demons-



*100000 Aluminiumplättchen verleihen der Aquatishülle einen Fischschuppenlook.*



triert wie jene des geheimnisvollen Welses, der sich an die Bedingungen der Stadt angepasst hat. «Wie ein Hai, der sich an Land wirft, um eine Robbe zu fangen, und sich dann wieder ins Meer zurückzieht, hat der Wels gelernt, an das Ufer der Seine zu springen, um sich eine Taube zu schnappen!», erklärt Meeresbiologin Zoé während einer Führung.

Aquatis hat spät ein Nilkrokodilpaar im Rentenalter vom beliebten Lausanner Vivarium übernommen, das Gross und Klein 45 Jahre lange beeindruckt hat. Ein Grund zur

Nostalgie? Überhaupt nicht! «Die Institution bemerkte 2011, dass es sich nicht um Nilkrokodile handelt, sondern um eine viel seltenere Spezies!», bemerkt Zoé. In Lausanne wechseln die Vivarien und die Bezeichnungen, doch das Krokodilpaar bleibt!

● Vincent Borcard  
www.aquatis.ch



Das Aquatis beherbergt auch Terrarien.

# Aquatis und Ozeanium

*In Lausanne ist das Aquatis – ein grosses Süsswasseraquarium – seit letztem Oktober für das Publikum geöffnet (vgl. S. 20). Während sich z. B. die Fondation Franz Weber im Namen des Tierschutzes grundsätzlich gegen Grossaquarien ausspricht und die «Vision Nemo» propagiert, kämpft der Zoo Basel mit Verzögerungen, aber weiterhin aus voller Überzeugung für sein grosses Ozeanium-Projekt. Wir haben Heidi Rodel, Projektleiterin Ozeanium, zum aktuellen Stand befragt.*

**Im letzten Oktober ist in Lausanne das Aquatis eröffnet worden. Braucht es jetzt das Ozeanium Basel überhaupt noch?**

Ja. Der Zoo Basel ist weiterhin vom Ozeanium voll überzeugt. Das Aquatis ist mit dem Ozeanium nicht vergleichbar, weil es ein Süsswasseraquarium ist. Wir wollen den Besucherinnen und Besuchern mit dem Ozeanium das Meer näherbringen. Das Ozeanium ist eine Bildungsinstitution und zeigt das Meer in seiner Vielfalt und Schönheit. Es will die Menschen für den Lebensraum Ozean begeistern und sie letztendlich für den Meeresschutz gewinnen. Im Ozeanium wird Einzigartiges zu sehen sein. Die Pinguinanlage und die Korallenaquarien zum Beispiel werden nirgendwo sonst auf

der Welt in dieser Form gezeigt. Gerade weil das Ozeanium eine Bildungsinstitution ist, soll es auf jeden Fall, wie auch der Zolli, für ein breites Publikum erschwinglich sein. Der durchschnittliche Eintrittspreis liegt bei 18 Franken.

**Haben Sie nach der Eröffnung des Aquatis die Möglichkeit einer Redimensionierung des Ozeaniums oder einer Zusammenarbeit – z. B. Kombiticket – ins Auge gefasst?**

Nein. Es gibt keine nennenswerten Überschneidungen zwischen dem Aquatis und dem Ozeanium. Ein Kombiticket macht bei der gegebenen Distanz keinen Sinn. Auch eine Redimensionierung wurde nicht ins Auge gefasst.



Das Ozeanium wird Haie, Rochen, Oktopusse, Pinguine und viele weitere faszinierende Meeresbewohner zeigen.

Illustrationen: Zoo Basel

**Nach einem kürzlichen Nein der Stimmbürger von Baselland zu einer neuen Tramlinienführung haben Sie ein Problem mehr: Es braucht weiterhin eine Tramwendeschleife ...**

Das Ozeanium ist nach diesem Nein des Kantons Basel-Landschaft weiterhin realisierbar. Das Projekt funktioniert auch, wenn eine Tramwendeschleife an der Heuwaage bleibt. Diese Möglichkeit wurde immer eingeplant. Der Zoo Basel ist zurzeit im Gespräch mit dem Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt. Gemeinsam werden die Auswirkungen auf Kosten und Termine abgeklärt.

**Wie sieht der aktuelle Stand bei der Finanzierung des Ozeaniums aus?**

Die Finanzierung ist auf gutem Weg. Für die Realisierung des privat finanzierten Projekts sind bereits 52 Millionen der benötigten 100 Millionen Franken vorhanden. Der Zoo Basel stützt sich bei der Finanzierung auf Spenden sowie eigene Mittel. Mit der anonymen Leadspende von 30 Millionen Franken, die der Zoo Basel im Frühjahr 2015 entgegennehmen durfte, sowie weiteren 10 Millionen Franken eines anonymen Spenders sind wir zuversichtlich, was die weitere Mittelbeschaffung betrifft. Das Ozeanium wird selbsttragend sein. Sowohl der Betrieb als auch der Unterhalt können aus den Einnahmen finanziert werden.



Heidi Rodel, Leiterin Projekte und Mitglied der Geschäftsleitung des Zoo Basel.

Foto: Zoo Basel



Das an der Basler Heuwaage geplante Ozeanium gemäss Projekt «Seacliff» von Boltshauser Architekten AG.



So präsentiert sich der Standort des geplanten Ozeaniums heute. Links im Bild der Hauptsitz der WIR Bank Genossenschaft, entlang dem gegenwärtig das Flüsschen Birsig renaturiert wird. Ein weiteres Bauprojekt an der Heuwaage sieht den Abriss und Neubau des Hochhauses im Hintergrund vor. Es ist in der nebenstehenden Illustration am rechten Rand sichtbar.

Foto: df

**Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, dass das Ozeanium realisiert werden kann?**

Der Zoo Basel geht klar davon aus, dass das Ozeanium realisiert wird.

**Wird es zu einer Volksabstimmung über das Ozeanium kommen? Falls ja – wie sehen Sie die Chance, eine solche Abstimmung zu gewinnen?**

Falls es zu einer Volksabstimmung kommen sollte, gehen wir davon aus, dass diese gewonnen und das Ozeanium realisiert werden kann. Der Zoo Basel ist vom ausgewählten Projekt «Seacliff» von Boltshauser Architekten absolut überzeugt. Dieses stellt auch städtebaulich für die Heuwaage eine Aufwertung dar und wird für die ganze Stadt Basel ein Gewinn sein.

**Viele Tierschützer – z. B. die Fondation Franz Weber – sind gegen das Ozeanium ...**

Das Wohl der Tiere steht beim «Zolli» immer im Zentrum. Die Aquarien werden selbstverständlich so angelegt, dass die Tiere genügend Rückzugsmöglichkeiten haben und die Ruhezeiten genügend lang sind. Aus Sicht unserer und aussenstehender Experten gibt es keine stichhaltigen Tier- oder Artenschutzgründe, die gegen das Ozeanium sprechen.

*«Der Zoo Basel verliert praktisch keine Meeresfische bei Einkauf, Transport und Akklimatisation.»*

**Es wird auch argumentiert, das Ozeanium könne mit 3D-Filmen auf Grossleinwand bzw. mit einem «virtuellen, multimedialen und interaktiven Aquarium» vollständig ersetzt werden. Dies wäre wesentlich günstiger und man müsste nicht zahlreiche Meerestierbewohner gewaltsam aus ihrer natürlichen Umgebung reissen.**

Bei der von Ihnen angesprochenen «Vision Nemo» wird eine lebendige Welt digital dargestellt und verliert damit viel von ihrer Faszination und ihrem Inhalt. Im Ozeanium

wird das Publikum anhand von 30 Meeresthemen rund um den Globus geführt. Das Ozeanium wird den Menschen die Vielfalt, die Schönheit und die Faszination des Lebensraums Meer zeigen, es wird sie für das Leben im Ozean begeistern und damit für den Meeresschutz gewinnen. Aus unserer Sicht können Meerestiere dem Meer entnommen und importiert werden, sofern dies nachhaltig erfolgt – und genau darauf achtet der Zoo Basel: auf eine nachhaltige Beschaffung der Fische.

**Was heisst «nachhaltig» in diesem Zusammenhang genau?**

Dies bedeutet, dass dem bestehenden Ökosystem kein Schaden zugefügt wird.

**Die Fondation Franz Weber behauptet, dass schon beim Wildfang mehr als 80 Prozent der Tiere und viele weitere nach kurzer Zeit im Aquarium sterben würden...**

Der Zoo Basel verfügt mit dem Vivarium über langjährige Erfahrung in der Haltung von Meerestieren. Am 29. März 2017 konnte das Vivarium bereits sein 45-jähriges Bestehen feiern. Wir haben also bereits Kenntnisse über die Qualität der Händler und arbeiten nur mit solchen zusammen, deren Fangmethoden die Tiere möglichst wenig beeinträchtigen und die den Wildbestand und die Lebensräume nicht gefährden. Der Zoo Basel verliert praktisch keine Meerestiere bei Einkauf, Transport und Akklimatisation.

**Wie sieht der aktuelle Zeitplan für das Ozeanium aus bzw. wann wird das Ozeanium aus heutiger Sicht frühestens eröffnet werden?**

Zur Eröffnung wie auch zum Baubeginn können wir zurzeit keine verbindliche Antwort geben. Im Moment läuft ein politischer Prozess, der vom Zoo Basel nur sehr beschränkt beeinflusst werden kann. Beim heutigen Stand und unter dem genannten Vorbehalt gehen wir davon aus, dass mit dem Bau frühestens Ende 2020 begonnen werden und das Ozeanium voraussichtlich 2024 eröffnet werden kann.

● Interview: Roland Schaub

[www.ozeanium.ch](http://www.ozeanium.ch)  
[www.vision-nemo.org](http://www.vision-nemo.org)

# Nur die Kutteln sind verschwunden

## Restaurant Della Casa, Bern

*Das Restaurant Della Casa im Zentrum Berns, zwischen Bahnhof und Bundeshaus, ist eine 125-jährige Institution: In den Gaststuben und im Säli verkehren Bundesräte und Parlamentarier; Die Speisekarte verspricht deftige Fleischgerichte.*

Ein paar zufällig konsultierte Reiseführer aus dem Ausland, «Lonely Planet» etwa, «Fodor's» aus den USA, der deutsche «Baedeker» oder «Le Routard» aus Frankreich, befassen sich mit Bern, der «charmanten und kompakten Hauptstadt» mit ihrer, laut Baedeker, «gelassen kleinstädtischen Atmosphäre». Für die gediegene Verpflegung empfehlen die vier Führer eine bunte Mischung von Esslokalen. Nur drei von ihnen haben es in jeweils drei Führer geschafft: das Schwellenmätteli, das Alte Tramdepot und das Restaurant Della Casa.

Das Schwellenmätteli direkt an einer Aare-Stromschnelle und teilweise sogar über dem Wasser gelegen, ist ein beliebtes Ausflugslokal für sonnige Tage und laue Abende mit vorwiegend jüngerer Klientel. Das Alte Tramdepot beim Bärenpark, eine kleine Brauerei mit grossem Schanklokal und riesigem Biergarten, spricht ebenfalls ein eher jüngeres Publikum an.

### Traditionelle Fressbeiz

Beim Della Casa hingegen handelt es sich um eine uralte, traditionelle Fressbeiz an der Schauptplatzgasse in der oberen Altstadt, nicht weit vom Warenhaus Loeb entfernt und etwa auf halbem Weg zwischen Bahnhof und Bundesplatz. Das Haus, in dem sich seit 1862 ein Restaurant befindet, ist ein mehrmals umgebauter Riegelbau, der ur-

sprünglich aus dem 16. oder 17. Jahrhundert stammt. Die rustikalen Räume erhielten ihr heutiges Aussehen 1943. Es ist das letzte der ehemals weitverbreiteten Fachwerkhäuser in der oberen Altstadt, die später fast allesamt durch Gebäude aus Sandstein ersetzt wurden.

Am 4. Mai 1892 wurde das Haus Schauptplatzgasse 16 an Franz Robert Della Casa, Wirt in Biel, verschrieben. Della Casa stammte aus Stabio im Tessin und führte die Wirtschaft, die bis vor Kurzem im Familienbesitz war



Im «Della Casa» verkehren Bundesräte und Parlamentarier – seine Mauern hüten viele Geheimnisse...

Fotos: Manu Friederich

und seither einer eigens gegründeten «Genossenschaft Dr. Frano Della Casa» gehört, als einziges Familienmitglied selber. Der Pinte gab er seinen eigenen Namen, «Café Della Casa», und die Berner, die sich einen Sport daraus machen, Namen abzukürzen, um nicht zu sagen, zu verhunzen, nennen das Lokal seither «Delli».

### Bundesrat mit Nüsslisalat

Unzählige Geschichten von prominenten und weniger prominenten Gästen ranken sich um das Lokal. Bundesrat Otto Stich soll einst mit einer zerrissenen Hose eingekehrt sein; Bundesrat Moritz Leuenberger bestellte jeweils Nüsslisalat mit Ei und Croûtons. Dabei ist das Della Casa nicht wirklich für vegetarische Kost bekannt. Hier verkehrt, wer traditionelle, fleischlastige Gerichte der eher deftigen Art liebt, allen voran die Berner Platte mit Rippli, Siedfleisch, geräuchertem Speck, grünem Speck, Zungenwurst, Kalbszunge und Wienerli. Suure Mocke oder Ochschwanz-Ragout stehen ebenso auf der Karte wie Zürcher Geschnetzeltes, Kalbsleber, Schweins-Cordon-bleu, Bratwurst, Wienerschnitzel oder der berühmte Kalbskopf in Vinaigrette. Dazu gibt es Kartoffelstock, Rösti oder Kartoffelgratin.

Ein anderer prominenter Gast hiess Jean-Louis Jeanmaire und war Brigadier und Chef des Bundesamtes für Luftschutz, als er 1975 in allen Ehren pensioniert und bei einem Diner in Grosshöchstetten, ausgerichtet von der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft (SLOG) und umgeben von hochrangigem Militärs, verabschiedet wurde.

*«Hier verkehrt, wer fleischlastige Gerichte der deftigen Art liebt.»*

Was der Geehrte nicht ahnte: Seit Monaten schon wurde er rund um die Uhr überwacht. Wann immer er in Bern spazierte und in seinem Stammlokal «Della Casa» einkehrte, wurde er von der Berner Sicherheits- und Kriminalpolizei observiert. Mitte der 1970er-Jahre hatte der US-Geheimdienst CIA die Schweizer Behörden über ein Informationsleck informiert: Klassifizierte Informationen waren in die Hände des sowjetischen Geheimdienstes GUS gelangt. Jeanmaire wurde im August 1976 verhaftet, vor das Divisionsgericht 2 in Lausanne gestellt und im Juni 1977 wegen Landesverrats zu 18 Jahren Haft verurteilt.

Exakt zum 125-jährigen Bestehen hat das Della Casa im April 2017 neue Pächter bekommen, Tobias und Nilgün Burkhalter. Sie sind in der Berner Gastroszene bekannt, nicht nur, weil Tobias Burkhalter nebenbei standespolitische Funktionen versieht. Das Paar betreibt auch

die Schmiedstube an der Berner Marktgasse und das Fähribeizli am Aareufer in Muri. Bis vor Kurzem waren die beiden auch für das Restaurant im Kultur-Casino verantwortlich, das momentan geschlossen ist und umfassend umgebaut wird.

### Verschwörung im Schützensäli

Optisch hat sich mit den neuen Pächtern kaum etwas verändert. Die Stammtische der Studentenverbindungen in der Gaststube im Parterre sind ebenso geblieben wie die Nischen und vertäfernten Wände im Restaurant im ersten Stock. Für ein gediegenes Mittag- oder Abendessen erklimmt man mit Vorteil das Obergeschoss, denn die Gaststube im Parterre ist ziemlich rustikal, und wenn die Studenten am Bechern sind, kann es auch mal laut werden. An weiss aufgedeckten Tischen fühlt man sich «Au Premier» behaglich und ungestört, und dass «die alten Mauern um einen herum schon viel Geheimen für sich behalten haben», wie es auf der Webseite heisst, glaubt man ohne Weiteres.



Neben dem «Au Premier» mit seinen 60 Plätzen lohnt es sich stets, einen diskreten Blick ins holzvertäfelte «Schützenstübli» zu werfen, vor allem während der Session der eidgenössischen Räte. Nicht selten hat sich dort politische Prominenz zurückgezogen, um Pläne und Ränke zu schmieden; man kann etwa Christoph Blocher im Gespräch mit den Chefredaktoren Markus Somm und Roger Köppel beobachten, umgeben von einer Korona von SVP-Politikerinnen und Politikern.

Zurück zum Essen: «Milken, Kutteln, ein Kalbskopf oder Ochsenchwanz-Ragout, serviert von Servicepersonal mit währschaftem Charme: Wer in Bern essen will wie bei Grossmüttern, ist im Della Casa an der Schauplatzgasse an der richtigen Adresse», schrieb die Tageszeitung «Der Bund» vor zwei Jahren. Stimmt alles noch, ausser einem Detail: Milken und Kutteln sind von der Karte verschwunden.

Nach dem Mahl setzt vom Erdgeschoss her plötzlich eine musikalische Darbietung ein: Offenbar haben die Verbin-

dungsstudenten ihre Kehlen genügend angefeuchtet, um nun einen frohen, wenn auch nicht ganz tonreinen Gesang anzustimmen.

● *Artur K. Vogel*

### Restaurant Della Casa

Schauplatzgasse 16  
3011 Bern  
T 031 311 21 42  
della.casa@bluewin.ch  
www.della-casa.ch



# In nordischer Manier über den Winter gleiten

---

*Ob klassisch oder im Skating-Schritt: Der Langlaufsport erfreut sich seit Jahren einer langsam aber stetig wachsenden Beliebtheit. Die Kombination aus Technik, Fitnesstraining und Spass an der frischen Luft passt zum Zeitgeist. Tolle Loipen durch wunderbare Landschaften gibt es in der Schweiz und auch im benachbarten Ausland zuhauf. Eine kleine Auswahl.*



Es sieht schwieriger aus, als es ist. Die Skating-Technik beim Langlauf ähnelt jener beim Schlittschuhlaufen. In rhythmischen Bewegungen gleitet man mit seitlichen Ausfallschritten vorwärts, abwechselnd mit dem rechten, dann mit dem linken Bein. Die schulterhohen Stöcke dienen zum Abstossen im Schnee und vor allem in der Lernphase dem Gleichgewicht. Balance ist die halbe Miete. Wer sie nach einem empfehlenswerten Einführungskurs und ausreichend Übungsstunden einmal gefunden hat, kann die Oberschenkel so richtig powern lassen – oder es auf der Loipe auch gemütlich nehmen. Die Intensität bestimmt jeder für sich selbst. Skating ist vor allem bei jüngeren Neueinsteigern äusserst beliebt, ebenso treu ist eine Vielzahl von etablierten Langläufern der klassischen Technik, auch bekannt als Diagonalschritt.

### 5500 km Loipen

Im Schatten der globalen Strahlkraft zahlreicher Alpin-Ski-Destinationen hat die winterliche Schweiz auch den Fans des nordischen Skisports mit den dünnen Latten eine Vielzahl an wunderbaren Landschaften und Infrastrukturen zu bieten. Sobald die Schneedecke eine minimale Dicke erreicht, fahren die Loipenfahrzeuge nicht nur in alpinen Regionen, sondern auch im Flachland in grosser Zahl auf und spuren innert Stunden tolle Routen durch Felder und Wälder. Wer sich für 140 Franken einen Langlaufpass sichert ([www.langlauf.ch](http://www.langlauf.ch)), hat für die ganze Saison freien Zutritt auf das landesweit 5500 Kilometer umfassende Loipennetz in 160 Schweizer Langlaufgebieten und zahlt solidarisch seinen Beitrag für deren optimale Präparation.

### Langlaufparadies Engadin

Eine Perle des Schweizer Langlaufsports ist das Engadin: 220 Kilometer über Seen und durch Seitentäler. Destinationen wie Celerina oder Pontresina positionieren sich seit Jahren erfolgreich als absolute Loipen-Hotspots. Nicht nur für den Saisonhöhepunkt, den Engadin-Skimarathon jeweils im März, strömen unzählige Langlaufcracks aus allen Himmelsrichtungen hierher. 220 breit angelegte und bestens präparierte Loipenkilometer zwischen S-Chanf und Maloja bieten für jedes Leistungsniveau das Passende. Tolle Übungs- und Gleitpassagen, abenteuerliche Abfahrten, kräfteaubende Waldaufstiege, Nachtloipen und dazu auch spezialisierte Infrastrukturen und Unterkünfte. Ein Beispiel ist das neu renovierte Hotel Cresta Palace in Celerina, das kürzlich Millionen für den Bau eines internen Sportzentrums «Staziun da Basa» investiert hat, wo Skis präpariert, professionelle Kurse angeboten oder auch Ernährungstipps von Profis geboten werden. Die Langlaufsaison im Engadin beginnt schon Anfang November und dauert über den Skimarathon hinaus bis Ende März, teils April.

### Langlauf-Mekkas

Mit einem Loipennetz von fast 90 Kilometern Länge gilt auch die Region Goms/Obergoms im Oberwallis

## Wer hats erfunden? Die Nordländer!

Wer Langlauf denkt und den Sport lebt, kommt um die nordischen Länder nicht herum. Nachfolgend drei Highlights und Tipps für Geniesser und Wettkämpfer.

### Landschaftstraum Finnisch-Lapland

Wer fantastische Wald- und Steppenlandschaften liebt, sich dazu in der Ruhe wohlfühlt und beim Gedanken an ein riesiges und hervorragend präpariertes Loipennetz glänzende Augen bekommt, sollte sich ernsthaft mit Finnisch-Lapland befassen. Auch im Rahmen einer ganzen Langlaufwoche mit Unterkunft im Blockhaus inklusive eigener Sauna kann man hier problemlos täglich eine andere Route laufen, entlang derer regelmässig Loipen-Cafés zu einer Stärkung einladen. Mit den eher zurückhaltenden aber gemütlichen Finnen, die den Langlauf im Blut haben, kann man dort über Gott und die Welt reden, ehe man die nächste Etappe in Angriff nimmt. Finnisch-Lapland ist in der Tat ein Langläuferlebnis der besonderen Art. Wer sich sportlich messen will, hat die Möglichkeit, sich für den 67-Kilometer-Volkslauf «Visma Ski Classics» von Ylläs bis nach Levi anzumelden. Die nächste Austragung findet am 14. April 2018 statt.

### «Vasaloppet» in Schweden

Er ist der König der Volksskilangläufe schlechthin. Der «Vasaloppet» (dt. Wasalauft) in Schweden ist das grösste Sportspektakel im Drei-Kronen-Land, wo Langlauf über eine lange Tradition verfügt. Das Hauptrennen in der klassischen Lauftechnik führt über 90 Kilometer und ist nur etwas für Hartgesotene. Dank zahlreicher Unterkategorien über kürzere Distanzen hat sich der «Vasaloppet» aber auch für unzählige Hobbyläufer zum tollen Event gemauert. Man fliegt nach Stockholm und gelangt per Bustransfer ins rund vier Stunden entfernte Mora, wo unzählige Trainingsloipen warten. Die nächste Austragung findet am 4. März 2018 statt.

### «Birkebeinerrennet» in Norwegen

Wer den Spitzenlanglaufsport etwas näher verfolgt, weiss, dass die Norweger seit Jahren unschlagbar sind. Kaum verwunderlich, dass es auch im Land der allerschnellsten Athletinnen und Athleten einen grossen Volksskilanglauf gibt. Das «Birkebeinerrennet» findet ebenfalls jährlich statt (nächste Austragung am 17. März 2018) und führt über 54 Kilometer. In sich haben es die auf der Strecke zu überwindenden 1500 Höhenmeter. Als Besonderheit muss jeder Teilnehmer beim Lauf quasi als Ballast einen Rucksack mit mindestens 3,5 kg Gewicht mitführen. Dies geht auf die Sage zurück, nach der während des norwegischen Bürgerkriegs im Jahr 1206 zwei Skiläufer den 18 Monate alten Prinzen Haakon über die Berge und vor den feindlichen Kampfheeren in Sicherheit brachten. Dieser nationalen Heldentat wird mit dem «Birkebeinerrennet» jedes Jahr gedacht.



Snowfarming im italienischen Livigno...



... erlaubt das Anlegen von Loipen schon ab Mitte Oktober

Fotos: Fabio Borga

als Langlauf-Mekka mit Streckenprofilen für Familien genauso wie Wettkampfläufer. Weitere ausgewiesene Langlaufdestinationen sind Davos (76 Loipenkilometer), Marbach-Escholzmatt-Bumbach in der Zentralschweiz (55 km), Wildhaus im Ostschweizer Toggenburg (43 km) und speziell in der Romandie Les Franches Montagnes (75 km), Evolène/Les Haudères/Arolla (60 km) sowie Ste-Croix/Les Rasses (65 km). Auf [www.langlauf.ch](http://www.langlauf.ch) findet man dort und an vielen weiteren Destinationen passende Rundstrecken für sein eigenes Können.

Selbst für Stadtmenschen, zum Beispiel im Raum Zürich, bieten sich bei guten Schneeverhältnissen Möglichkeiten zum Feierabend-Langlauf auf beleuchteten Nachtloipen. In rund 40 Autominuten gelangt man vom Stadtzentrum nach Rothenthurm (SZ), wo neben der 3-Kilometer-Nachtloipe weitere Rundkurse bis 20 Kilometer warten. Ebenso lohnenswert ist ein Langlaufausflug nach Einsiedeln oder auf den Ricken bei Wattwil (SG).

**Livigno und ein Trick**

Wer das Schweizer Loipennetz seit Jahren nutzt und mittlerweile die meisten Höhepunkte mehrfach durchlaufen hat, sollte allenfalls zur Abwechslung den Skating- oder Diagonalschritt über die Grenze wagen. Ein echter Geheimtipp ist das zur italienischen Lombardei gehörende Livigno, direkt an der Schweizer Grenze. Das dort fein präparierte 30-Kilometer-Loipennetz ist teilweise schon

ab Mitte Oktober befahrbar. Grund ist die sogenannte «Snowfarming-Technik», bei der jeweils Schnee aus dem Vorwinter unter einer geothermischen Hülle konserviert wird. Der Trick hat Livigno zum beliebten Frühtrainingsort für Spitzenlangläufer aus diversen Nationalteams gemacht. Livigno zelebriert den Langlauf ferner mit verschiedenen Volksrennen und -events, bei denen sich alle Altersklassen im sportlich-spasigen Wettkampf messen können.

**Gipfelsturm in Galtür**

Loipenhöhepunkte gibt es auch in Österreich. In der Szene überall ein Begriff ist das mondäne Langlaufmekka Seefeld in Tirol. Weniger bekannt und gleichwohl sehr attraktiv ist der kleine aber feine Langläufer-Treffpunkt Galtür, gleich neben Ischgl gelegen. Im einzigen Luftkurort Tirols warten in einer snowsicheren Höhenlage von 1377 bis 2036 Meter über Meeresspiegel satte 74 Loipenkilometer in allen Schwierigkeitsgraden. Ein Leckerbissen für sportlich-ambitionierte Läufer ist zum Beispiel die Höhenloipe Silvretta-Bielerhöhe über 18 Kilometer mit einem Höhenunterschied von über 400 Metern. Vor allem beim Aufstieg sind viele Skating-Schritte gefragt. Fast wie Schlittschuhlaufen am Berg. Wer eifrig gelernt und trainiert hat, kann die nordische Manier des Skifahrens in solchen Momenten voll auskosten.

● Robert Wildi

# Lautes Malta, entspanntes Gozo

*Die Mittelmeerinsel Malta ist pompös, hip und ihre Hauptstadt Valletta 2018 gar europäische Kulturhauptstadt. Auf der Nachbarinsel Gozo hingegen scheint die Zeit still zu stehen. Die Touristen schätzen den Mix und kommen in Scharen.*

Die Regierung Malτας hatte vor einigen Jahren ein kühnes Projekt: Sie wollte die beiden maltesischen Inseln Gozo und Malta mit einer Brücke verbinden. Bis heute ist die einzige Verbindung zwischen den Inseln eine etwas alttümliche Fähre – die Regierung hätte es nur zu gerne etwas dynamischer und gradliniger auf dem Archipel. Die Ingenieure gaben für das Brückenprojekt bereits grünes Licht, aus Kostengründen wurde das Ganze dann aber auf Eis gelegt. Auf der Insel Gozo war sogleich ein tiefes Aufatmen zu vernehmen. Denn die Gozitaner wollten die fünf Kilometer lange Brücke eigentlich nie – sie hatten Angst, es könnte damit lauter und ungemütlicher werden auf ihrer Insel. Gozo ist nämlich nicht nur kleiner als das mondäne Malta, sondern vor allem dünner besiedelt, ruhiger und grüner. Nicht ganz zufällig bezeichnen die Malteser ihre Nachbarn gerne als Hinterwäldler. Auch die Gozitaner mögen ihre Nachbarn nicht sonderlich: Zu laut seien die Malteser und zu verschwenderisch.

## Weltkulturerbe

Ganz haltlos sind solche Bezeichnungen nicht. Zwar hat Malta durch seine exponierte Lage immer Menschen angezogen: Die Phönizier kamen, die Römer, die Araber und zu guter Letzt noch die Briten. Trotz der Magnetwirkung der Insel galt Valletta, die Hauptstadt Maltas, bis in die 1980er-Jahre als verschlafenes Nest. Dann taten die Paläste, Schlösser und Burgen ihre Wirkung – die UNESCO erklärte Valletta zum Weltkulturerbe. Und damit stieg der Lärmpegel beträchtlich an. Heute ist Malta eine der am dichtesten besiedelten Inseln der Welt und hat sich zu einem der angesagtesten Spots im Mittelmeer entwickelt. Es wird immer hipper, lauter, mondäner und eleganter auf der Insel. Im Jahr 2016 gab es gar einen Besucherrekord auf Malta, fast zwei Millionen Touristen besuchten die südlichste Insel der EU; darunter waren mehr als 40000 Besucher aus der Schweiz.



Valletta – europäische Kulturhauptstadt 2018.

Fotos: zVg

### Facelifting für Valletta

Geht es nach der maltesischen Regierung, sollen bald noch mehr Besucher kommen. Der renommierte italienische Architekt Renzo Piano hat Valletta 2014 ein Facelifting verpasst: Im Rahmen des «City Gate Projects» hat er den historischen Eingangsbereich komplett neu gestaltet und ein neues Parlamentsgebäude und eine Freilichtbühne mit zugehörigem Platz anstelle des alten Opernhauses aufgebaut. Auch die einstigen Fischerorte Sliema und St. Julians Bay boomen und putzen sich heraus. Die Hotels sind noch feiner geworden, Casinos locken Touristen, die Discos dröhnen und Bars und Restaurants säumen den Pier. Fischerboote gibt es im Zentrum keine mehr, dafür reiht sich eine Yacht an die andere; gerade ist man daran, eine Marina für 750 Yachten zu bauen. Für die Einheimischen ist die Magnetwirkung der Insel nicht nur Lust: Die Immobilienpreise steigen seit einigen Jahren in den Himmel, und nicht wenige Bewohner Vallettas nerven sich über die vielen Touristen, die sich mit ihren Fotokameras bewaffnet durch die pittoresken Gassen drängen. Linderung scheint nicht in Sicht: Dieses Jahr ist Valletta Europäische Kulturhauptstadt (vgl. Kasten «Valletta»).

### In 20 Minuten in Gozo

Wer sich nach Ruhe sehnt, kann allerdings dem Trubel mit besagter Fähre entfliehen. Die Überfahrt nach Gozo dauert rund 20 Minuten. Bereits aus sicherer Distanz ist die Anatomie der Insel zu erkennen: Gozo besteht fast vollständig aus gelblichem Kalksandstein, der aber mit grünem Gewächs überzogen ist. Der Stein dient den Inselbewohnern als Baustoff für ihre Häuser und ist Hauptdarsteller so einiger Naturschauspiele: Besonders um

den Küstenabschnitt Ta' Cenc ragen schroffe Felswände bis zu 150 Meter aus dem Meer. Ein Spaziergang auf diesem Hochplateau ist ein besonderer Genuss, die Aussicht ist einmalig und das über das Plateau führende Netz von Wanderwegen macht aus der Insel ein Paradies für Wandervögel und Naturliebhaber. Dass Wind und Wetter an den schroffen Kalksteinwänden nagen, mussten die Gozitaner im vergangenen März schmerzlich erfahren. Das Azure Window, ein 20 Meter hoher Felsbogen, der

## Valletta – europäische Kulturhauptstadt 2018

Valletta ist zusammen mit dem niederländischen Leeuwarden im Jahr 2018 Europas Kulturhauptstadt. Die grosse Eröffnungsveranstaltung findet am 20. Januar 2018 statt. Geplant sind auf verschiedenen öffentlichen Plätzen Musik, Theater, Tanz und Videokunst. Der Abzug der letzten britischen Soldaten wird am 31. März gefeiert, dem Freedom Day. Ein weiteres Highlight ist die Aufführung der «Opera Spranga» von 11. bis 15. September 2018. Die moderne Adaption der Verdi-Oper «Aida» wird auch in der Partner-Kulturhauptstadt – dem niederländischen Leeuwarden – aufgeführt. Eine Zusammenstellung der Festlichkeiten finden Sie unter: [www.visitvalletta.de](http://www.visitvalletta.de)



Luxuriöse Yachten verdrängen auf Malta mehr und mehr die einheimischen (Fischer-)Boote.



Im März 2017 ist das Azure Window, Wahrzeichen Gozos, während eines Sturms eingestürzt. Doch die Insel hat immer noch viel zu bieten.

als Markenzeichen des Archipels galt, war nach Tausenden von Jahren eingestürzt. Ein starker Sturm riss den Felsenbogen mit sich. Geblieben ist: nichts – ausser Erinnerungen an ein Naturkunstwerk. Der Bogen mitsamt der tragenden Säule verschwand im Meer. «Herzzerreisend», twitterte Maltas Ministerpräsident.

### Übernachten in Farmhäusern

Trotz des omnipräsenten Kalksteins ist der Boden auf Gozo fruchtbar. Die Landwirtschaft war lange ein wesentlicher Bestandteil der Kultur auf Gozo. Heute können die Bauern mit den günstigeren Importen aus Sizilien nicht konkurrieren und mussten sich nach alternativem Erwerb umsehen – fündig sind sie im Tourismus geworden. Die zahlreichen über die Insel verstreuten Farmhäuser dienen den Urlaubern heute als Gästehäuser. Gozo verfügt nur über ein einziges 5-Sterne-Hotel, die meisten Touristen übernachten in den alten Farmhäusern. Einmal mehr zeigt sich: die Gozitaner tun alles, um ihre Tradition und Natur vor dem Lärm der Moderne zu schützen. Das manifestiert sich nicht nur in den restaurierten Farmhäusern oder dem Nasenrumpfen, wenn es um die geplante Brücke geht. Es zeigt sich insbesondere in den vielen kleinen Dörfern, die über die Insel verteilt sind und in deren engen Gassen die Zeit stillzustehen scheint.

### Brad Pitt & Co

Ein weiteres Highlight auf Gozo sind die vielen Sandstrände. Gerade die Ramla Bay ist ein äusserst beliebter und idyllischer Küstenabschnitt. Das fanden auch die Macher des Hollywood-Streifens «Troja». Ganze drei Monate sperrten Brad Pitt und Co. den Strand ab, um ihre Szenen zu drehen. Ob Brad Pitt auch tauchen ging, ist unklar, jedoch gilt Gozo als einzigartiger Tauch-Hotspot im Mittelmeer. Das Wasser ist glasklar und die Sicht reicht an guten Tagen bis zu 50 Metern. Zu sehen gibt es spektakuläre Unterwasserlandschaften mit Grotten, Höhlen, Kaminen, bunten Fischen, und sogar gesunkene Wracks können betaut werden – nirgendwo sonst im Mittelmeer gibt es so viele Wracks auf so engem Raum. Bei so viel Sport darf das Essen nicht fehlen. Das fand

auch Angelina Jolie. Als sie während des Drehs zu Troja ihren Brad besuchte, dinierte sie im Ta' Frenc – was so viel heisst, wie «Francis sein Platz». Francis gehörte einst das alte Farmhaus, das umgebaut wurde und in dem heute edle maltesische Küche zubereitet wird. Küchenchef ist der maltesische Koch Mario Schembri, der vor allem für sein flambiertes Steak Diane oder das Chateaubriand bekannt ist. Während den ruhigen Wintermonaten lässt sich der Spitzenkoch in ausgewählten Küchen in London oder dem Elsass inspirieren, kehrt aber aus der grossen Welt immer wieder auf das beschauliche Gozo zurück. Es muss Liebe sein: Denn das tut er seit über 30 Jahren.

● Reto Liniger

## Über Malta

Die Republik Malta besteht aus nur drei bewohnten Inseln: Malta, Gozo und Comino. Amtssprachen sind Englisch und Maltesisch. Die optimale Reisezeit für Malta liegt zwischen Mai und Oktober, dann ist Hauptsaison. Wer es nicht ganz so heiss mag, für den könnte der Herbst interessant sein. Auf Malta ist es jedoch meist angenehm warm: Malta kann also das ganze Jahr besucht werden.

Am besten erreicht man Malta per Flugzeug, ab der Schweiz mit Swiss und Air Malta. Anlässlich der Feierlichkeiten erhöht Air Malta die Flugfrequenzen 2018 ab gewissen Destinationen stark. Weitere Informationen unter: [www.visitmalta.com](http://www.visitmalta.com) und [www.visitgozo.com](http://www.visitgozo.com)

# Schweizer Konjunktur auf Bärenatzen

---

*Seit den 1970er-Jahren kennt die Schweizer Wirtschaft wieder grössere Konjunkturschwankungen. Die grösste war 1974, als die Wirtschaftsleistung unseres Landes um volle sieben Prozent zurückging, mit einem Einbruch der Bauwirtschaft, wie er ein halbes Jahrhundert lang nicht mehr vorgekommen war. Der Maxi-Einbruch wurde in wenigen Jahren überwunden, ohne dass die Überkonjunkturzeiten der früheren Siebzigerjahre je wieder zurückkehrten. Die Konjunkturschwankungen der folgenden Jahrzehnte waren eher sektoriell.*

Die Schweiz überlebte unter anderem zwei massive Uhrenkrisen und – letztmals 2008 – eine heftige Finanzkrise, bei der es ans Lebendige insbesondere der Grossbanken ging, von denen die eine vom Bund gerettet werden musste. In den letzten zehn Jahren schwamm die Schweiz mehr oder weniger im Fahrwasser der europäischen Konjunktur – zum Teil besser als ihre Konkurrenten. Gleichzeitig hat aber unser Land massiv an Wettbewerbsvorteilen verloren, von denen es jahrzehntelang profitiert hatte. Seit

etwa 2016 haben wir es mit einer neuen Situation zu tun. Es gibt keine Garantie mehr dafür, dass unser Land im Fall eines Konjunkturaufschwungs zu den Spitzenreitern gehört. Andere europäische Länder erweisen sich als schneller als wir, der Tritt des Schweizer Bären wird im internationalen Vergleich eher gemütlich, allerdings ohne dass sich bei uns schwerere Krisenzeichen häufen würden. Aber vieles wird langsamer: Die Einwanderung geht zurück, und Verlagerungen von Schweizer Industrieun-

*Auf die Jahre der Konjunkturschwäche, die 2008 einsetzten, folgt nun eine langsame Erholung – sozusagen im Bärentritt.*



ternehmen ins Ausland gefährden hiesige Arbeitsplätze. Die Schweiz wird immer mehr zu einem internationalen Dienstleistungszentrum – nicht etwa nur im Rohstoffhandel. Stark wachsen bei uns alle Bereiche des Gesundheitswesens, nicht zuletzt dank einer immer intensiveren und von der Sache her auch notwendigen Altenpflege. Das Bildungssystem erfährt gleichzeitig eine gewaltige Umschichtung, indem die Anteile der «manuellen» Berufe sinken und auch die vorwiegend handwerklich orientierten Berufsgattungen an Bedeutung verlieren. Diese Entwicklung wird begleitet von einem massiven Umbruch im Unternehmertum, ohne dass aber bisher das Übergewicht der kleinen und mittleren Firmen – KMU – grundlegend erschüttert worden wäre. Die Schweiz zeigt, dass auch eine moderne Dienstleistungswirtschaft mit vielen Kleinunternehmungen lebensfähig ist. Der schlaue Bär bringt es oft weiter als der plumpe Elefant. Eine Besonderheit der Schweiz bestand auch immer darin, dass sie entstandene oder neu entstehende Marktlücken durch Einsätze von Kleinfirmen und Neugründungen schliessen konnte, was allerdings eine starke Vernetzung im Export und mit der internationalen Wirtschaftswelt erfordert. Diese Voraussetzungen waren bisher gegeben.

### Hängen sie den Bären ab?

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Wirtschaftsdynamik zurzeit in einigen Nachbarländern von uns rascher läuft als bei uns. Während die Schweiz 2016 nur auf ein mageres Wirtschaftswachstum von 0,9% brachte, überstieg Deutschland die 2%-Schwelle, und nur wenige Nachzügler wie Spanien (0,8%) liegen jetzt in einem der Schweiz vergleichbaren Bereich. Grössere Wachstumsraten weisen interessanterweise die kleinen Volkswirtschaften Mittel- und Osteuropas auf. Sie profitieren zurzeit mehr vom europäischen Konjunkturaufschwung als die grösseren. Zum Teil haben sie die Grösseren auch punkto Arbeitslosenquote übertroffen – der Gesamtdurchschnitt der EU liegt mit 9,1% weit höher als etwa in der Tschechischen Republik oder in Lettland. Punkto Beschäftigung kommen einige der Kleinen näher an den Schweizer Hochbeschäftigungsbären heran. Niedriger als in der Schweiz ist die Arbeitslosigkeit immerhin bereits im italienischen Südtirol, und Baden-Württemberg sowie Luxemburg ziehen mit der Schweiz gleich. Wirtschaftsregionen mit tiefen Arbeitslosenraten zeichnen sich übrigens auch durch eine tiefe Teuerung aus. Die Schweiz wird da in nächster Zeit eher Konkurrenz bekommen.

*«Ohne die neuen Stellen im Dienstleistungssektor wäre die Schweiz in eine spürbare Arbeitslosigkeit gerutscht.»*

### Kleine EU-Länder kommen auch zu mehr Geld

Eine der auffälligsten Wirtschaftsentwicklungen im Jahr 2016 war, dass die wirtschaftlich schwächeren EU-Länder des Südens und Südostens wieder leichter zu Geld kommen. So liegt das Zinsniveau in Griechenland jetzt nur noch um 2% über dem deutschen, jenes von Portugal sogar nur noch um ein einziges Prozent. Der Schweizer Bär kann sich darüber amüsieren, dass dies noch nicht genügt, um die Investitionen in diesen Ländern zu beleben. Wir müssen also keine Angst haben, dass unsere Industrien nach Süden abwandern. China bleibt da die grössere Gefahr. Auch die Aktienmärkte bleiben 2018 in Europa mehr oder weniger stabil. Eine Nebenerscheinung davon ist, dass kaum Aufwertungsdruck auf den Franken entsteht, was wohl gleichbedeutend mit einem Eurokurs zwischen Fr. 1.08 und Fr. 1.16 ist. Ein Grund für einen Bärenschlaf ist freilich daraus nicht zu sehen. Unsere Exportwirtschaft wird auch 2018 strampeln müssen, und die KMU unseres Landes mit ihnen.



### Konjunktur im Bärentritt

Wir erinnern uns an den massiven Konjunkturreinbruch von 1974, als die Schweizer Wirtschaft in einem Jahr um sieben Prozent zurückkrebste. Solches ist uns in der Zwischenzeit erspart geblieben. Entscheidend war aber bei den früheren Konjunkturreinbrüchen der Nachkriegszeit, dass meist schon rasch wieder eine kräftige Erholung eintrat. Diesmal sieht es etwas anders aus. Auf die Jahre der Konjunkturschwäche, die 2008 einsetzten, folgt nun eine langsame Erholung – sozusagen im Bärentritt. Mehrere Prognostiker haben dies nicht erkannt. Seit dem Schlussquartal von 2016 blieb das Wachstum in der Schweiz ständig hinter den Erwartungen zurück. Die Schweiz ist während der Wirtschaftserholung des laufenden Jahrzehnts sogar hinter andere europäischen Staaten zurückgefallen, auch solchen, bei denen man dies nicht erwartet hätte. Einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2016 von nur 0,9% stehen höhere Wachstumsraten bei unseren Nachbarn gegenüber: 2,1% in Deutschland, über ein Prozent in Frankreich und sogar im notorisch wachstumsschwachen Italien.

### War nur der Franken schuld?

Es ist offensichtlich so, dass auch der von der Nationalbank unter die frühere Limite von Fr. 1.20 abgesenkte Eurokurs ein höheres Wirtschaftswachstum als die mageren 0,9% zugelassen hätte. Ein gewisser Pessimismus in der Schweiz war 2016 unverkennbar, dieser beruhte wohl nicht einfach auf dem Frankenkurs, sondern auf der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft, von der man Verluste von Marktanteilen – vor allem im Export – befürchtete. Dieses Zusammenwirken von zwei negativen Kräften ist zum Glück nicht eingetreten.

### Der Arbeitsmarkt bietet immerhin Lichtblicke

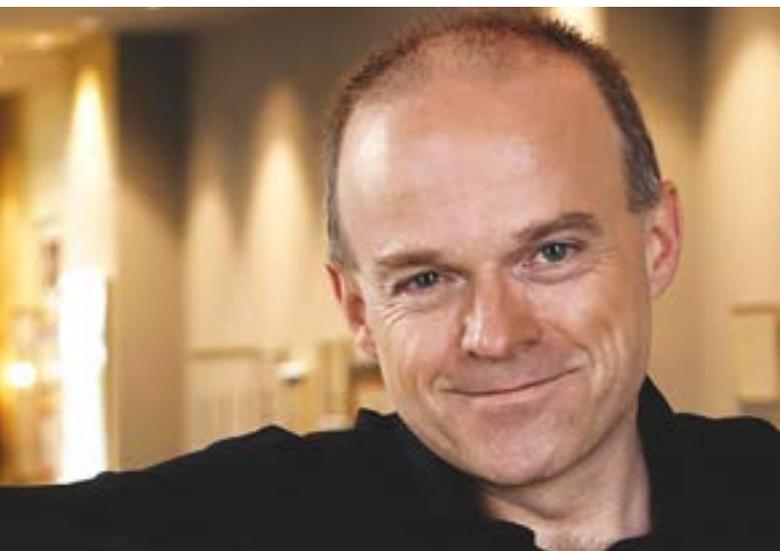
Die Zahl der Stellen ist der Konjunktur kaum gefolgt: 3,8 Millionen Vollzeitbeschäftigte, magere 0,2% mehr als im Jahr zuvor. Saisonbereinigt betrug der Anstieg sogar nur 0,1%. Das sind keine Erfolgsmeldungen. Immerhin haben die Maschinenindustrie und die Pharma nochmals zugelegt, aber der Schwund von 2016 wurde noch nicht ausgeglichen. Rückläufig waren weiterhin Bauwirtschaft und Uhrenindustrie. Ohne die neuen Stellen im Dienstleistungssektor wäre die Schweiz in eine spürbare Arbeitslosigkeit gerutscht. Gesundheitswesen und Verwaltung haben kaum freie Arbeitskräfte von anderen Sektoren übernommen. Nach Auffassung von Economiesuisse hat aber die Digitalisierung keine Arbeitskräfte gekostet, sondern im Gegenteil neue Stellen geschaffen. In der Schweiz entstehen deshalb jede Woche 1350 neue Arbeitsstellen. Die Frage ist dabei höchstens, ob beim Mangel an Fachkräften die neuen Stellen überhaupt alle besetzt werden können. Economiesuisse gibt sich da optimistisch. Die verschiedenen Indices der amtlichen Statistik deuten tatsächlich auf einen neuen Personalaufbau in den Unter-

nehmungen hin. Die offenen Stellen nehmen jetzt jedes Vierteljahr wieder um etwa 6000 zu, etwa gleich viel, wie die Zahl der Stellensuchenden zurückgeht. Immerhin suchen noch über 205000 Personen eine neue Stelle. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von immer noch 3,2%. Die Aufhebung des Euro-Festkurses hat übrigens die Arbeitslosenquote schneller steigen lassen als Wechselkursentwicklungen in früheren Jahren. Die Gefahren sind sicher nicht alle gebannt. Wie sich die Preise in nächster Zukunft entwickeln, lässt sich auch nicht mit Gewissheit sagen. Es genügt, dass die Krankenkassenprämien in den Himmel steigen und für höhere Löhne so gut wie kein Spielraum da ist.

Die Schweiz ist, wenn man will, in preislicher und kostenmässiger Hinsicht europäischer geworden. Gewisse Grenzen sind da schnell einmal erreicht.

● Dr. Richard Schwertfeger

# Ätsch, Algo!



Willi Näf ist freier Autor, Texter und Kabarettist und lebhaft im Baselbiet und im Appenzellerland. [www.willinaef.ch](http://www.willinaef.ch)

Foto: zVg

Da betrete ich eines Abends um neun das Internet und frage nach dem Roman «Gesegnet sei das Zeitliche». Der diensthabende Internet-Mitarbeiter, der in meinem Computer hockt, zeigt ihn mir sofort auf dem Bildschirm an und gibt mir dazu noch einen netten Tipp: «Gesegnet sei das Zeitliche – die endgültige Schweizer Nahtodkomödie» wird oft zusammen gekauft mit «Kochen mit dem Dutch Oven – Die besten Rezepte für Bräter und Schmortopf».

Aha. Nahtodkomödie plus Kochbuch. Hübsch. Vielleicht gibts im Kochbuch ja eine währschafte Arsensuppe nach Grossmutterart. Wobei meine Grossmütter, obwohl beide verwitwet, meines Wissens nicht mit Gift gekocht haben. Wahrscheinlich nimmt mich der Internet-Mitarbeiter auf den Arm. Und was heisst «wird oft zusammen gekauft», wenn mein Roman doch erst tags zuvor erschienen ist?

Ich verlasse das Internet durch die Vordertür, betrete es erneut durch die Hintertür und frage mit einem listigen Lächeln nach «Kochen mit dem Dutch Oven». Der Internet-Mitarbeiter findets und teilt sogleich mit: «Kochen mit dem Dutch Oven» wird oft zusammen gekauft mit «Weight Watchers – 100 Lieblingsrezepte».

Soso. Jetzt auf einmal. Er lügt. Oder er irrt sich. Oder beides stimmt. Nun sticht mich der Hafer. Wieder raus, wieder rein, dritte Türe, harmlos nach «Gesegnet sei das Zeitliche» gefragt, und diesmal meint er: Das könnte Ihnen auch gefallen: «Wunder wirken Wunder – wie Medizin und Magie uns heilen».

Bingo. Wer Eckart von Hirschhausens lustiges Buch vom Heilen gern liest, liest auch gern mein lustiges Buch vom

Sterben, wenigstens so viel hat der Internet-Mitarbeiter herausgefunden. Und ich weiss inzwischen auch, wer der Kerl ist. Er heisst Algo Rithmus und hat einen Flick ab. Tag und Nacht verbringt er damit, zu erraten, was ich will. Dieser Besserwisser hat sogar den Nerv, für mich auf Facebook die Posts vorzusortieren in «Hauptmeldungen» und «Neuste Meldungen». Und selbst auf «Neuste Meldungen» listet er nur das, von dem er glaubt, es würde mich interessieren.

Am meisten nervt Algos «interessenbasierte Werbung». Er beobachtet, was ich im Internet treibe und entscheidet dann, welche Werbeanzeige ich «möglicherweise» sehen möchte. Wenn ich also auf Facebook irgendeinen Vollposten freundlich als «Hirni!» bezeichne, poppt anderntags eine Anzeige auf für «Hirni Rechtsanwälte». Inzwischen versteckt Algo sich auch in Armbanduhren oder Lautsprechern, und er will mit mir sprechen, obwohl er nicht mal Schweizerdeutsch versteht. Kein Wunder benutzt der Feigling Pseudonyme wie Siri oder Alexa.

Lieber Algo Rithmus: Du bist gar nicht echt. Du bist nicht mal ein Hirni. Nur eine riesige Vermutungsmaschine. Du wirst sicher noch manches über mich erfahren, während du mich überwachst und beobachtest. Aber solange du Witze nicht checkst, Ironie nicht entdeckst, Doppelbödigkeiten nicht verstehst, Überraschungen nicht erkennst, solange bleibst du eine dumme Vermutungsmaschine, und wenn du mich nervst, verpasse ich dir deine ganz persönliche Nahtodkomödie, indem ich dir den Stecker ziehe. Mit interessenbasierten Grüßen, dein Mensch aus Fleisch und Blut und Geist.

*PS: Wer Algo Rithmus wenigstens bei Facebook aushebeln will, legt einfach eine «Freundesliste» mit sämtlichen «Freunden» und «Seiten» an. Der Feed dieser Liste ist ungefiltert und führt ausnahmslos alle Posts auf. Ätsch, Algo!*

EINEN TISCH FÜR ZWEI IM  
NICHTSCHWIMMERBEREICH, BITTE.

FOLGEN  
SIE MIR...



## Veranstaltungen und Termine

**Generalversammlung 2018 der WIR Bank**  
23. Mai 2018 in Basel (für Genossenschafter/-innen)

**Herbstgespräche 2018**  
3. November 2018 im KKL Luzern (für Stammanteiler/-innen)

Informationen über diese und über weitere WIR-Anlässe erhalten Sie bei der WIR Bank, [wir.ch](http://wir.ch), T 0800 947 947.

## Rechtliche Hinweise

### Keine Gewähr

Alle Berichte, Kommentare, Hinweise, Berechnungen oder sonstigen Angaben («Inhalte») des WIRplus dienen der Information und Meinungsbildung des Lesers. Die WIR Bank übernimmt keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte. Der Leser nimmt im Weiteren zur Kenntnis, dass Kommentare externer Autoren nicht unbedingt die Meinung der WIR Bank wiedergeben. Hinweise auf vergangene Entwicklungen oder Performances sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen.

### Keine Handlungsanweisungen

Alle Inhalte des WIRplus sind weder als Empfehlungen bzw. Handlungsanweisungen noch als Entscheidungshilfen für Anlageentscheide, Rechtsfragen, Steuerfragen oder dergleichen aufzufassen. Die Inhalte sind auch nicht als Aufforderung zum Kauf von Produkten oder zur Inanspruchnahme bestimmter Dienstleistungen der WIR Bank oder Dritter zu verstehen.

### Konditionen

Die genannten Konditionen und Tarife beziehen sich auf den Stand bei Redaktionsschluss und können jederzeit und ohne Vorankündigung geändert werden.

### Nachdruck

Der Nachdruck von Beiträgen aus dem WIRplus ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Bank und unter Angabe der Quelle gestattet.

### Haftungsausschluss

Jegliche Haftung der WIR Bank (Fahrlässigkeit eingeschlossen) für Schäden irgendwelcher Art, die sich aus der Nutzung oder Nichtnutzung der im WIRplus enthaltenen Inhalte bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Inhalte ergeben können, ist ausgeschlossen.

## IMPRESSUM

### WIRplus

Das Magazin für Privatkunden der WIR Bank  
Januar 2018, 85. Jahrgang, Nr. 930

### Herausgeberin/Redaktion

WIR Bank Genossenschaft  
Auberg 1  
4002 Basel  
[www.wir.ch](http://www.wir.ch)

### Redaktionsteam

Daniel Flury (Chefredaktor), Annette Lempen,  
Roland Schaub, [info@wir.ch](mailto:info@wir.ch), T 061 277 93 27  
oder 061 277 92 76

### Übersetzer

Daniel Gasser, Yvorne  
CLS Communication

### Konzeption und Gestaltung

Schober Bonina AG / Kommunikationsagentur

### Layout

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

### Druck

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

### Erscheinungsweise

Im Januar, April, Juli und Oktober  
auf Deutsch, Französisch und Italienisch

**Gesamtauflage:** 33660

**Adressänderungen:** WIR Bank, Beratungszentrum,  
Postfach, 4002 Basel, oder F 0800 947 942





Gemeinschaft.  
Mehrwert. Bank.

Bonussparkonto



## Bis zu 1,0% Zins für Ihr Bonussparkonto!

Sparen geht über Studieren: Auf unserem attraktiven Bonussparkonto ist Ihr Geld gut angelegt. Grundsolide. Rein schweizerisch. WIR Bank.

Weitere Informationen unter:  
T 0800 947 947, [www.wir.ch](http://www.wir.ch)